Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.**

Nr. 237 — Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 15. Oktober 1937. — **61. Jahrg.**

Deutschland garantiert Belgiens Unverletzlichkeit

Deutsch-belgischer Notenaustausch.

Aus Berlin wird gemeldet:

Im Auswärtigen Amt in Berlin hat am Mittwoch mittag ein Notenaustausch zwischen dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem belgischen Gesandten Vicomte Jacques Davignon stattgefunden. In der deutschen Note wird die Unverletzlichkeit Belgiens von Deutschland anerkannt. Gleichzeitig wird die Versicherung abgegeben, daß Deutschland Belgien auf dessen Wunsch Beistand gewährt, falls es Gegenstand eines Angriffs oder einer Invasion sein sollte. Die Belgische Regierung hat für diese Erklärungen, die einen neuen deutschen Friedensbeitrag darstellen, ihren Dank ausgesprochen.

Der Wortlaut des Notenwechsels.

Die Note des Reichsministers des Auswärtigen an den belgischen Gesandten hat folgenden Wortlaut:

Auswärtiges Amt

Berlin, den 13. Oktober 1937.

Herr Gesandter!

Im Namen der Deutschen Regierung habe ich die Ehre, Euerer Exzellenz folgendes mitzuteilen:

Die Deutsche Regierung hat mit besonderem Interesse Kenntnis von den öffentlichen Erklärungen genommen, die die Belgische Regierung zur Klärung der internationalen Stellung Belgiens abgegeben hat. Sie hat ihrerseits wiederholt, insbesondere durch die Erklärung des deutschen Reichskanzlers in seiner Rede vom 30. Januar 1937, ihre Auffassung in dieser Hinsicht zum Ausdruck gebracht. Andererseits hat die Deutsche Regierung Kenntnis genommen von der Erklärung des Königlich Britischen und der Französischen Regierung vom 24. April 1937. Mit Rücksicht darauf, daß der Abschluß eines zur Ersetzung des Pakts von Locarno bestimmten Vertrags noch geraume Zeit in Anspruch nehmen kann, und in dem Wunsche, die friedlichen Bestrebungen der beiden Länder zu stärken, hält die Deutsche Regierung es für angebracht, ihre Haltung gegenüber Belgien schon jetzt zu präzisieren.

Zu diesem Zweck gibt sie folgende

Erklärung ab:

1. Die Deutsche Regierung hat Akt genommen von der Auffassung, der die Belgische Regierung auf Grund ihrer eigenen Zuständigkeit Ausdruck gegeben hat, nämlich:

a) daß sie in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen gedenkt,

b) daß sie entschlossen ist, die Grenzen Belgiens mit allen ihren Kräften gegen jeden Angriff und jede Invasion zu verteidigen; zu verhindern, daß das belgische Gebiet für einen Angriff gegen einen anderen Staat als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See oder in der Luft benutzt wird, und zu diesem Zweck die Verteidigung Belgiens in wirksamer Weise zu organisieren.

2. Die Deutsche Regierung stellt fest, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind. Sie bestätigt ihren Entschluß, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren, ausgenommen selbstverständlich in dem Fall, daß Belgien in einem bewaffneten Konflikt, in den Deutschland verwickelt ist, bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirken würde.

3. Die Deutsche Regierung ist bereit, ebenso wie die Königlich Britische und die Französische Regierung, Belgien Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffs oder einer Invasion sein sollte.

Ich benutze auch diesen Anlaß usw.

Freiherr von Neurath.

Belgiens Dank.

Die dem Reichsaußenminister von dem belgischen Gesandten überreichte Note lautet wie folgt:

Belgische Gesandtschaft.

Berlin, den 13. Oktober 1937.

Herr Minister!

Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz folgendes mitzuteilen:

Die Königliche Regierung hat mit großer Genugtuung von der Erklärung Akt genommen, die ihr heute von der Reichsregierung mitgeteilt worden ist. Sie spricht ihr dafür ihren lebhaften Dank aus.

Ich benutze usw.

Vicomte Jacques Davignon.

Bedeutung der Erklärungen an Belgien.

Von zuständiger Berliner Seite wird zu dem deutsch-belgischen Notenwechsel folgendes mitgeteilt:

Die deutsche Note verfolgt den Zweck, den deutschen Standpunkt hinsichtlich der internationalen Stellung Belgiens zu klären, solange es noch nicht zum Abschluß eines neuen Westpakts gekommen ist. In dem Rheinpakt von Locarno war die internationale Stellung Belgiens so geregelt, daß ihm die Integrität seines Gebiets garantiert wurde, daß es aber zugleich, ebenso wie England und Italien, verpflichtet war, im Falle eines deutsch-französischen Konflikts auf die Seite der einen oder anderen Kriegspartei zu treten. Seit dem Ausscheiden Deutschlands aus dem System des Rheinpakts und seit der Einleitung diplomatischer Vorverhandlungen über den Abschluß eines neuen Westpakts hat die Belgische Regierung, wie sie in verschiedenen Verlautbarungen auch öffentlich zum Ausdruck gebracht hat, den Standpunkt vertreten, daß die besondere Lage Belgiens es erfordere, die Garantierung seiner Integrität künftig nicht mehr davon abhängig zu machen, daß Belgien auch seinerseits entsprechende Garantieverpflichtungen übernähme. In Verfolgung dieses Standpunkts hat die Belgische Regierung es erreicht, daß Frankreich und England, die in ihrem Verhältnis zueinander wie auch im Verhältnis zu Belgien bis zum Zustandekommen des geplanten neuen Westpakts noch den alten Rheinpakt als verbindlich ansehen, auf alle von Belgien im Rheinpakt übernommenen Verpflichtungen verzichtet haben.

Die Reichsregierung hat dem von der Belgischen Regierung bekundeten Willen zu einer Politik der Unabhängigkeit und des Gleichgewichts von Anfang an volle Sympathie entgegengebracht. Insbesondere hat in diesem Sinne der Führer und Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar d. J. bereits die Erklärung abgegeben, daß Deutschland bereit sei, die Unantastbarkeit Belgiens anzuerkennen und zu garantieren.

Da sich zurzeit nicht absehen läßt, wann die Verhandlungen über einen neuen Westpakt, in dem auch die Frage der internationalen Stellung Belgiens zu regeln sein würde, zum Abschluß gebracht werden können, hat es die Reichsregierung für angebracht gehalten, die vom Führer und Reichskanzler erklärte Bereitschaft Deutschlands schon jetzt in einem förmlichen diplomatischen Akt der Belgischen Regierung gegenüber zu verwirklichen und zu präzisieren.

Die in der neuen deutschen Note enthaltene Erklärung der Reichsregierung geht von der Tatsache aus, daß die Belgische Regierung aus eigenem freiem Entschluß ihren Willen proklamiert hat, in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen und mit allen Kräften zu verhindern, daß belgisches Gebiet von einem angreifenden Staat als Operationsbasis benutzt wird. Auf Grund der Feststellung, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind, übernimmt die Reichsregierung in der Erklärung sodann die Verpflichtung, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren.

Diese Verpflichtung ist nur an

eine einzige Bedingung

geknüpft, eine Bedingung, die sich im Grunde von selbst versteht. Deutschland würde Belgien gegenüber seine Handlungsfreiheit wiedergewinnen, wenn Belgien in einem Kriege, in den Deutschland verwickelt wäre, militärisch auf die Seite der Gegner Deutschlands treten sollte. Das würde natürlich nicht nur dann der Fall sein, wenn belgische Streitkräfte auf der Seite unserer Gegner mitkämpften, sondern auch dann, wenn sich die Belgische Regierung — etwa auf Grund der Zugehörigkeit Belgiens zum Völkerbund — bereitfinden sollte, belgisches Gebiet den feindlichen Streitkräften als Durchmarschland oder als Operationsbasis zur Verfügung zu stellen.

Ferner hat die Reichsregierung, entsprechend der Ankündigung des Führers und Reichskanzlers, mit der Verpflichtung, die Unverletzlichkeit und Integrität Belgiens zu respektieren, die Versicherung verbunden, Belgien auf seinen Wunsch Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffs oder einer Invasion sein sollte.

Mit dieser Erklärung hat die Reichsregierung dem von der Belgischen Regierung selbst eingenommenen Standpunkt in einer so klaren und eindeutigen Weise Rechnung getragen, daß für Zweifel irgend welcher Art kein Raum mehr bleibt. Belgien hat die uneingeschränkte Gewißheit erhalten, daß es, solange es nicht bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirkt, von jeder militärischen Aktion Deutschlands verschont bleibt, und daß es, falls es von anderer Seite angegriffen werden sollte, auf den vollen Beistand Deutschlands rechnen kann. Die Reichsregierung darf für sich in Anpruch nehmen, mit diesem uneigennützigen großzügigen Schritt einen neuen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet zu haben. Sie glaubt aber ferner zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß dieser Schritt auf die Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien einen günstigen Einfluß ausüben wird.

Garantie auch durch Italien.

Angesichts des besonderen Interesses, das der deutsch-belgische Notenwechsel natürlicherweise bei den übrigen Westmächten finden wird, wird von zuständiger Seite in Berlin darauf hingewiesen, daß die Italienische Regierung über die deutsch-belgischen Verhandlungen fortlaufend unterrichtet worden ist.

Das „Giornale d'Italia" deutet in einem maßgeblichen, aus der Feder seines Direktors Virginio Gayda stammenden Artikel die Wahrscheinlichkeit an, daß auch Italien demnächst der Belgischen Regierung eine Garantie der Unverletzlichkeit geben werde, wie es die Reichsregierung durch den deutsch-belgischen Notenaustausch getan hat.

Belgiens neue Haltung sei auch von Frankreich und England am 24. April 1937 durch eine Erklärung, die Belgien unter erneuter Bestätigung des englisch-französischen Beistandes jeder Verpflichtung einer Hilfeleistung enthob, anerkannt worden. Die von Deutschland abgegebene Erklärung habe, wie das halbamtliche Blatt betont, den gleichen, konkreten Wert. Gegenüber dem Geschrei, mit dem Tag für Tag das nationalsozialistische Deutschland und das faszistische Italien geheimnisvoller Anschläge gegen den europäischen Frieden beschuldigt würden, beweise Deutschland durch konkrete Tatsachen seine Friedenspolitik, die die Rechte Dritter achte und die internationalen Beziehungen zu den Mächten auf einer realistischen und sicheren Basis in Einklang zu bringen versuche. Italien könne diese Tat des Dritten Reiches nur mit lebhafter Freude begrüßen, die gemäß den vom Führer und vom Duce auf dem Maifeld abgegebenen Erklärungen erfolgt sei.

Minister Spaaks Erklärung.

„Belgien kann sich nur beglückwünschen."

Wie aus Brüssel gemeldet wird, empfing der belgische Außenminister Spaak am Mittwoch den deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen, und teilte im Anschluß daran den Vertretern der Presse die Erklärung der Reichsregierung mit.

Der Minister stellte fest, daß Belgien sich wegen dieses Ereignisses nur beglückwünschen könne, und führte aus, daß die Erklärung der Reichsregierung sich als logische Folge aus der Mitteilung des Reichskanzlers vom 30. Januar 1937 und aus den französisch-englischen Erklärungen vom 24. April d. J. ergebe. Die Erklärung der Reichsregierung

Durch Krieg zum Frieden!

Fürst Konoye über japanische Beweggründe und Ziele.

In einem Interview mit der United Preß äußerte sich der **japanische Ministerpräsident Fürst Konoye** über die Ziele der militärischen Aktion Japans. „Weil zurzeit Kämpfe in China vor sich gehen", so führte der Ministerpräsident aus, „kann das Ausland es nicht verstehen, daß der Friede und die Zusammenarbeit mit China unser Ziel ist. Trotzdem ist dies der Fall — und wir können sogar sagen, **daß wir in China kämpfen, weil wir Frieden und Zusammenarbeit herbeiführen wollen.** Es ist unmöglich, ohne vorherige Beseitigung der direkten Hindernisse, wie der antijapanischen Propaganda, der nationalistischen Politik und des kommunistischen Vormarsches, das gegenseitige Freundschaftsverhältnis zu erreichen, das wir erstreben. Die japanfeindliche Haltung Chinas ist in derart hoffnungsloser Weise verschärft worden, daß sich alle unsere Bemühungen um die Beseitigung der erwähnten Hindernisse auf friedlichem Wege als zwecklos erwiesen haben. **Nur mit dem größten Widerwillen greifen wir zu Gewaltmaßnahmen,** und unser einziger Trost besteht darin, daß wir keinen Angriffskrieg führen, sondern gegen die Roten und den irrigen Nationalismus kämpfen, die beide die tiefsten Fundamente des Friedens gefährden.

Über die Möglichkeit einer japanischen Teilnahme an der Neun-Mächte-Konferenz befragt, erklärte Konoye: „Hierüber hat Japan noch keine Beschlüsse gefaßt."

Der Ministerpräsident erklärte dann, er erkenne an, daß das ganze Problem zwei Seiten habe. „Wir geben zu, daß die Behauptung unfair wäre, daß lediglich Chinas antijapanische Politik für die jetzige Lage verantwortlich sei; aber es ist sicherlich unrichtig zu glauben, daß es stets nur die Handlungen Japans gewesen seien, die Chinas Japanfeindlichkeit verursacht hätten. Eine unabweisbare Tatsache darf unter all den strittigen Fragen nicht übersehen werden — und das ist die Intensität der antijapanischen Politik Chinas."

Eine japanische Verlustliste.

Wie die Admiralität in Tokio mitteilt, hat die japanische Marine während des chinesisch-japanischen Konflikts bisher eine Verlustziffer von 1133 Mann und von 39 Flugzeugen zu verzeichnen. Wie die Admiralität weiter berichtet, haben die japanische Flotte und die japanischen Luftstreitkräfte 18 chinesische Kriegsschiffe, darunter 7 Kreuzer und 8 Zerstörer vernichtet sowie 181 chinesische Flugzeuge im Luftkampf und 143 Flugzeuge bei der Bombardierung von Flugplätzen zerstört. 18 chinesische Flugplätze und 10 Munitionsdepots wurden zerstört.

bringe zwar keine endgültige Regelung der Frage der Sicherheit in Westeuropa. Die Belgische Regierung habe stets den Standpunkt vertreten, daß keine Lösung des Problems erfolgen könne, solange keine Formel gefunden werden könne, die für Deutschland annehmbar sei. Die Erklärung der Reichsregierung werde zu einer Besserung der Beziehungen zwischen beiden Staaten führen und zum Zustandekommen eines allgemeinen Abkommens anstelle der früheren Locarno-Verträge beitragen.

Im übrigen stehe Belgen nach wie vor zu den Verpflichtungen, die es als Mitglied des Völkerbundes übernommen habe. Besonders unterstrich Außenminister Spaak die Bereiterklärung der Reichsregierung, zur Sicherheit der belgischen Integrität Belgien im Falle eines Angriffes Hilfe zu leisten, falls dieses Verlangen an die Reichsregierung gestellt werde. Die Belgische Regierung, so schloß Außenminister Spaak seine Ausführungen, sei nunmehr in der Lage, eine Außenpolitik der vollkommenen Unabhängigkeit zu führen, welche gewiß von allen Ländern anerkannt werden würde. Diese Politik enthebe Belgien allerdings nicht der Verpflichtung, seine Wehrmacht derart auszubauen, daß sie die Verteidigung des Landes unter allen Umständen verbürge. Diese Politik sei keine Rückkehr zu der Politik der verpflichteten Neutralität, wie sie Belgien vor dem Weltkrieg geführt habe.

Aufnahme in Paris und London.

Während man sich in politischen französischen Kreisen darauf beschränkt, die Erklärung Deutschlands über die Achtung der Unverletzlichkeit des belgischen Gebiets als das folgerichtige Gegenstück zu den im vergangenen April von französischer und englischer Seite Belgien gegebenen Zusicherungen zu betrachten, ist die Aufnahme, die diese Erklärung in London gefunden hat, verhältnismäßig freundlich, denn jede Erhöhung der belgischen Sicherheit, an der England stark interessiert ist, wird dort aufrichtig begrüßt. Freilich war seinerzeit befürchtet worden, daß Belgien bis zu einem gewissen Grad ins deutsche Lager abschwenken könnte. Diese Gefahr scheint den Engländern jetzt, da Belgien statt der unbedingten Neutralität die Unabhängigkeit gewählt hat, beseitigt zu sein.

In einer amtlichen belgischen Erklärung heißt es, die historische Aufgabe, die Belgien in Europa zu erfüllen habe, sei damit bestätigt und die internationale Stellung Belgiens gefestigt worden. Belgien freue sich über das Verständnis, das seine Nachbarländer ihm gegenüber bekundet hätten. Die Belgische Regierung habe der Deutschen Regierung ihre lebhafte Befriedigung ausgesprochen. Sie erblicke in der deutschen Erklärung einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierng des Friedens und einen höchst günstigen Faktor für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien.

In der belgischen Öffentlichkeit ist die Bekanntgabe der deutschen Erklärung mit größtem Interesse aufgenommen worden. Die Auffassung geht einheitlich dahin, daß die Berliner Garantie gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die flämischen Zeitungen betonen vor allem, daß der französisch-sowjetrussische Militärpakt diese Entwicklung herbeigeführt habe. Auch wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nunmehr eine allgemeinere Regelung zustande komme, an der außer Frankreich, England und Deutschland auch Italien teilnehme.

In einer Stellungnahme betonen die „Times", die deutsche Erklärung bringe ein neues Element der Sicherheit nach Westeuropa. Sie werde daher von allen denen begrüßt werden, die auf dem Standpunkt stünden, daß der Friede schrittweise erreicht werden müsse. In der Erklärung sei eine Zusicherung gegeben worden, die nicht nur für Belgien, sondern auch für England und Frankreich wichtig sei.

Tibor von Eckhardt

erklärt sich für Otto von Habsburg.

Auf einer Kundgebung der bürgerlichen Oppositionsparteien in Körmend hielt der Führer der Kleinlandwirte-Partei Tibor von Eckhardt eine Rede, in der er zum erstenmal offen für die Restauration eintrat und begeisterte Worte für Otto von Habsburg fand.

Eckhardt, der bisher gegen die Habsburger aufgetreten war und sich stets für die freie Königswahl eingesetzt hatte, führte aus, daß seine Partei immer für die Verfassungstreue und für die Monarchie gewesen sei. Die internationale Lage habe aber nunmehr eine solche Entwicklung genommen, daß die Restauration als eine Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Donauraum aktuell geworden sei. Erst heute erkenne man, was die alte österreichisch-ungarische Monarchie bedeutet habe. Die österreichisch-ungarische Zusammenarbeit müsse auf eine noch breitere Grundlage gestellt werden. Das sei nicht nur eine für die Ungarische Nation unersetzliche, unentbehrliche Notwendigkeit, sondern für die Ruhe und den Frieden Europas. Es dürfe nicht geschehen, daß sich der Einfluß irgend einer ausländischen Großmacht auf das ungarische Territorium durchsetze und so das europäische Gleichgewicht gestört werde.

Die Aktualität der legitimistischen Politik sei dadurch noch gewachsen, daß Otto von Habsburg großjährig geworden sei. Eckhardt sagte dann, daß er im vergangenen Sommer Gelegenheit hatte, Otto von Habsburg persönlich zu besuchen, und sich mit ihm mehrere Stunden lang auszusprechen. Er sei erfreut darüber, daß er bei Otto verfassungsmäßige und sozialbegründete Ansichten feststellen konnte und in ihm eine Persönlichkeit erkennen konnte, die sich mit den gegenwärtigen internationalen und auch ungarischen Problemen in allen Punkten befaßt. —

Neben dem Führer der Kleinlandwirte-Partei hat sich auch der Führer der zweiten oppositionellen Partei im Ungarischen Parlament, der Liberale Karl Rassay in Körmend zum Legitimismus bekannt, die „Wiener Neuest. Nachr." bemerken zu dem Gesinnungswandel Tibor von Eckhardts, dieser habe in seiner politischen Laufbahn schon manche überraschende Wendung vorgenommen. Die neueste sei sein Bekenntnis zum Legitimismus. Man müsse abwarten, welche taktischen Zwecke er mit ihr verfolge.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Oktober 1937.

Krakau — 2,79 (— 2,82), Zawichost + 1,20 (+ 1,22). Warschau + 0,73 (+ 0,73). Plock + 0,30 (+ 0,29), Thorn + 0,07 (+ 0,08) Fordon + 0,12 (+ 0,13), Culm — 0,04 (— 0,03), Graudenz + 0,13 (+ 0,15), Kurzebrak + 0,28 (+ 0,30). Pieckel — 0,31 (— 0,29), Dirschau — 0,48 (— 0,44), Einlage + 2,20 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,56). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Suspendierung der polnischen Personalpfarreien in Danzig.

(Von unserem ständigen Danziger Berichterstatter.)

Danzig, 13. Oktober.

Am Montag wurde in Danzig bekannt, daß durch ein Dekret des Bischofs von Danzig, Graf O' Rourke, zwei **polnische Personalpfarreien eingerichtet** worden seien. Das heißt, daß polnische Pfarrer, die bisher nur Kuratorien unter Aufsicht der deutschen Geistlichen verwalteten, über Nacht zu Leitern selbständiger Pfarreien erhoben wurden, die völlig unabhängig von deutschen Geistlichen sind. Während Kardinal-Erzbischof D. Hlond in Polen drei bestehende deutsche Personalpfarreien aufgehoben hat, richtete man in Danzig zunächst zwei solcher Personalpfarreien neu ein — zwei weitere sollten folgen. — Während die deutschen Katholiken in den ehemals deutschen Gebieten Polens mit ihren alten Personalpfarreien in Bromberg, Posen, Gnesen auf diese Selbständigkeit verzichten sollen, will man sie neu in Danzig den Polen gewähren.

Von der Danziger Regierung sind sofort Proteste erhoben worden, die denn auch zu einer vorläufigen Suspendierung der Anordnung der Errichtung zweier polnischer Personalpfarreien geführt haben.

Der Präsident des Senats Greiser hat sich in der Angelegenheit direkt nach Rom gewandt und an den Kardinalstaatssekretär Pacelli folgendes Telegramm gesandt:

„Sr. Eminenz, dem Herrn Staatssekretär
Seiner Heiligkeit des Papstes
Vatikan Rom.

Am Sonntag, dem 10. Oktober, sind in Danzig Dekrete über die Errichtung von polnischen Personalpfarreien von dem zuständigen Bischof Grafen O'Rourke veröffentlicht worden. Diese Tatsache ist gegen den ausdrücklichen Willen der Danziger Regierung hergestellt und löst große Entrüstung nicht nur bei dem direkt davon betroffenen Bevölkerungsteil, sondern darüber hinaus auch bei der gesamten Bevölkerung Danzigs aus.

Namens der Regierung der Freien Stadt Danzig lege ich schärfsten Protest gegen diese Maßnahme ein und bitte sofort dem Bischof von Danzig Anweisung geben zu wollen, die Personalpfarreien wieder aufzuheben.

Ausführliche schriftliche Bestätigung und genaue Darlegung unserer ablehnenden Gründe folgen.

Greiser, Präsident des Senats."

In dieser Frage hat Senatspräsident Greiser heute vormittag sodann den Bischof von Danzig empfangen zu einer längeren Unterredung. Das Ergebnis dieser Unterhaltung ist die Suspendierung der beiden polnischen Personalpfarreien durch den Bischof. Graf O'Rourke hat an den Präsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Präsident!"

Unter Bezugnahme auf die heutige Rücksprache erlaube ich mir die Abschriften meiner Schreiben an die Pfarrer Rogaschewski und Komurowski mit der Bitte um Knntnisnahme zu übersenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Graf O'Rourke, Bischof von Danzig."

Diese Schreiben, gerichtet „an Hochwürden Herrn Pfarrer Rogaszewski, Christkönigskirche, Sandgrube 5 und Hochwürden Herrn Pfarrer Komurowski, St. Stanislauskirche am Heeresanger", lauten gleichlautend wie folgt:

„Hierdurch teile ich Euer Hochwürden mit, daß der Senat der Freien Stadt Danzig in Rom Protest (Rekurs) gegen die Dekrete über die Errichtung der Personalpfarreien eingereicht hat. Dadurch die Wirkung der Dekrete **bis auf weiteres suspendiert.**

Eduard, Bischof von Danzig."

Die verfügte Errichtung polnischer Personalpfarreien ist somit vorläufig aufgehoben. Die Danziger Bevölkerung erwartet, daß der Vatikan die bischöflichen Dekrete endgültig zurückziehen lassen wird.

Wie der **„Danziger Vorposten"** berichtet, ist am Sonntag in zwei Danziger Kirchen, die von den Polen selbst erbaut sind, und mit polnischen Geldern unterhalten werden, von der Kanzel verkündet worden, daß sie mit sofortiger Wirkung die Rechtsstellung von polnischen Personal-Pfarreien erhalten haben. Damit sind diese Kirchen aus dem organischen Zusammenhang der örtlichen Pfarreinteilung des Danziger Bistuums gerissen, denn polnische Pfarrer, die mit dem Danziger Staat keinerlei rechtliche Beziehungen haben, sondern Privatleute sind, erhalten so die volle Selbständigkeit für alle pfarramtlichen Angelegenheiten. Bisher waren die durch polnische Initiative entstandenen Kirchen nur für diejenigen polnischen Staatsangehörigen zuständig, die sich von selbst ihrer Seelsorge unterstellten. Nach der vom Papst genehmigten Einrichtung von Personalpfarreien würden nach Ansicht des „Danziger Vorposten" polnische Pfarrer in Danzig die Möglichkeit haben, sich in der gesamten katholischen Bevölkerung zu betätigen, und da die in Danzig lebenden Pfarrer in den politischen Organisationen eine führende Stellung einnehmen, innerhalb der Danziger katholischen Gemeinden Polonisierungsarbeit zu betreiben. Das Danziger Organ der NSDAP nimmt an, daß der Staat, den man einfach vor eine Tatsache gestellt hat, Wiedergutmachung der Verletzung seines Patronatsrechts gegenüber der Katholischen Kirche verlangen wird.

Der „Danziger Vorposten" spricht bei der Behandlung der Angelegenheit von einem „durch Mißbrauch der Kirche geplanten Polonisierungsversuch", der infolge des bestimmten Auftretens der politischen Instanzen Danzigs abgelehnt worden sei. „Danzig konnte das Beweismaterial ins Feld führen, daß der Vatikan die bisherigen Anträge polnisch-kirchlicher Kreise, im Bistum Danzig eine selbständige polnische Enklave mit weitgehenden Rechten zur Betätigung unter den Katholiken Danzigs zu schaffen, mit der Begründung abgelehnt hatte, daß keine Notwendigkeit besteht, **die in der inneren Ordnung der Römisch-Katholischen Kirche nur als seltene Ausnahme zugelassene Einrichtung von Personalpfarreien zu gestatten.** Die Lage hat sich seit 1936, dem Zeitpunkt der letzten Ablehnung durch den Vatikan nicht geändert. Deshalb wird Rom jetzt nichts anderes tun können, als die Suspendierung ... zu bestätigen und somit einen Zustand für die Dauer anerkennen, der bis zum 7. 10. 1937 im Verhältnis der Polen zum Bistum Danzig geherrscht hat."

Demgegenüber glaubt **die Polnische Telegraphen-Agentur** feststellen zu können, daß man den Begriff der Personalpfarreien mit den „sogenannten Patronatsrechten des Senats" verwechsle, die lediglich gegenüber den bestehenden Pfarreien Geltung haben könnten, unter keinen Umständen aber gegenüber den neu gebildeten Pfarreien. Die Personalpfarreien seien nur eine Änderung der Organisationsform.

Auch den Vorwurf, daß die polnischen Pfarrer innerhalb der Katholiken in Danzig Polonisierungsarbeit betreiben würden, hält die Polnische Telegraphen-Agentur für nicht stichhaltig. Die Verfügungen, durch welche Personal-Pfarreien eingeführt werden, sprächen nämlich ausdrücklich von der Bevölkerung polnischer Abstammung oder Sprache, was automatisch irgend eine Einmischung in Fragen der deutschen Bevölkerung ausschließe.

*

Polnische Stellungnahme

zu dem Telegramm Greisers an den Vatikan.

Das Protesttelegramm des Senatspräsidenten an den Kardinal Staatssekretär in Rom begleitet die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur heute mit folgendem Kommentar:

Das Telegramm wird durch die polnische öffentliche Meinung mit der größten Verwunderung aufgenommen werden. Die Einrichtung der Personal-Pfarreien verstößt nämlich durchaus nicht gegen die Rechte des Senats, sein Protest entbehrt daher jeglicher Rechtsgrundlage. Das Dekret des Bischofs, das die Rektoren der polnischen Kirchen zu Leitern selbständiger Pfarreien macht, entspricht vollkommen den Garantien einer **ungehemmten völkischen Entwicklung,** die der polnischen Bevölkerung durch die Verfassung die polnisch-Danziger Vereinbarungen, sowie durch die Erklärungen des Senats der Freien Stadt garantiert worden sind. Aus diesem Grunde kann der Schritt des Senats, der mit der Entrüstung begründet wird, welche die Verordnung des Bischofs unter der Danziger Bevölkerung hervorgerufen haben soll, nicht gerechtfertigt werden.

Die Polnische Telegraphen-Agentur fügt hinzu, daß der Widerstand gegen die Bildung von polnischen Personal-Pfarreien durch einen gewissen Teil der polnischen Geistlichkeit aus durchaus nicht ideellen Beweggründen organisiert worden sei. Der Widerstand sei der Befürchtung entsprungen, daß die Einrichtung dieser Pfarreien eine Verringerung der materiellen Einkünfte der einzelnen Danziger Pfarrer aus ihrer seelsorgerlichen Tätigkeit zur Folge haben könne, die übrigens faktisch durch die Rektoren der polnischen Kirchen ausgeübt worden sei.

Ritter von Epp in Schweden.

Der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Schweden in Begleitung des Oberstfeldmeisters Wunschel eingetroffen. Am Bahnhof in Stockholm wurde der Reichsstatthalter u. a. vom deutschen Gesandten Prinz zu Wied begrüßt. Der Reichsstatthalter ist während seines Schweden-Aufenthalts Jagdgast beim Grafen Stenbock auf der Insel Ornö in den südlichen Schären von Stockholm und bei Baron Beck-Friis auf Harg. Am 21. Oktober wird General von Epp einen Vortrag in der Schwedisch-Deutschen Vereinigung über die Kolonialfrage halten. Es ist auch ein Empfang beim König von Schweden vorgesehen.

Konrad Henlein nach London abgereist.

Konrad Henlein ist am Montag zusammen mit Dr. Karl Janovsky, seinem Sonderbeauftragten für Wirtschaftsfragen, nach London abgereist. Er wird dort eine Reihe von Besprechungen haben. Ein Vortrag ist nicht vorgesehen. Die Reise geht auf eine Einladung zurück, die vor einer Woche von englischen Freunden übermittelt wurde. Konrad Henlein wird noch im Laufe der Woche aus London zurückkehren.

Begnadigte Südtiroler.

Acht Südtiroler, die im Frühjahr zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, sind nunmehr amnestiert worden. Sie wurden bereits in ihre Heimat entlassen.

Neue Straßen in Rom.

Die neue große Straße, die zur italienischen Weltausstellung des Jahres 1941 in Rom führen wird, erhielt den Namen Guglielmo Marconi, während der neue Straßenzug, der durch die Abtragung der Bauten zwischen dem alten und neuen Burgo von Tibor nach St. Peter führt und die vatikanische Basilika schon vom weiten in ihrer großen Majestät dem Beschauer freilegt, in Erinnerung an den Friedensschluß zwischen dem Vatikan und dem Italienischen Staat durch die Lateranverträge „Straße der Versöhnung" heißen wird Auch nach dem jüngst verstorbenen Komponisten Ottorino Respighi wird ein Straßenzug benannt.

*

Beunruhigung in Transjordanien.

Einer Meldung aus Amman zufolge, richtet Ibn Saud zurzeit längs der Grenze des Transjordanlandes fürf starke Militärposten ein, zu deren Verstärkung fortgesetzt Truppen eintreffen. Diese Truppenverstärkungen hätten in Transjordanien einen derartigen Eindruck gemacht, daß der Kommandant der Grenztruppen seine Befehlsstation an die Hedschas-Bahn in die Nähe der Grenze vorverlegt habe. Eine Anzahl Militärflugzeuge seien ferner von Amman nach Maan gebracht worden.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 14. Oktober.

Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges Wetter, vielfach Regenschauer bei etwas höheren Temperaturen als bisher an.

Den eigenen Vater erschlagen.

Ein erschütterndes Bild von Verrohung enthüllte eine Verhandlung vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Zu verantworten hatten sich der 25jährige Theodor und sein 22jähriger Bruder Maximilian Bratkowski, deren Schwester, die 27jährige Eleonore, die 37jährige verheiratete Władysława Löwel und die gleichfalls verheiratete Anna Komasińska, sowie deren Mann, der 30jährige Józef K.

Die Anklageschrift legt ihnen zur Last, daß sie am 27. Dezember v. J. ihren Vater, den 64jährigen Hausbesitzer Józef Bratkowski, auf grausame Weise erschlagen haben. Józef Bratkowski hatte im Jahre 1921 seine in Mamlicz gelegene Landwirtschaft nebst Mühle verkauft und war nach Labischin verzogen. Das Verhältnis zwischen ihm und seinen Kindern war nicht das beste und verschärfte sich noch, als ihm vor einigen Jahren seine Frau starb. Von den Kindern führte ihm die unverheiratete Eleonore die Wirtschaft. Der Schwiegersohn Komasiński und dessen Frau wohnten bei ihm zur Miete. Ende des vergangenen Jahres verkaufte Bratkowski die Hälfte seines Hausgrundstücks an die hier wohnhafte 54jährige Marianna Święcicka. Als die Angeklagten erfuhren, daß ihr Vater sich mit der Absicht trage, die S. zu heiraten, beschlossen sie, ihn wegen der Vermögensregulierung zur Rede zu stellen, um mit ihm, wie sie sich Zeugen gegenüber geäußert hatten, eine „Generalaussprache“ herbeizuführen, „an die er bis an sein Grab denken werde“. Zu diesem Zweck suchten sie ihn am dritten Weihnachtsfeiertag gemeinsam auf, und als Bratkowski, aufgebracht durch das herausfordernde Benehmen seiner Kinder, besonders seiner Tochter Eleonore, dieser eine Ohrfeige versetzte, warfen sie sich auf ihn und schlugen solange auf den alten Mann ein, bis er, aus zahlreichen Wunden blutend, besinnungslos liegen blieb. Wie aus dem ärztlichen Gutachten hervorgeht, hatten diese verrohten Kinder ihrem Vater nicht weniger als 22 Verletzungen am Kopf, im Gesicht und am Körper beigebracht, sowie mehrere Rippen gebrochen. Bratkowski erlag seinen schweren Verletzungen bereits am dritten Tage im Krankenhaus in Schubin. Gleichfalls sehr übel von den Angeklagten, besonders von den drei Frauen, zugerichtet wurde die zu dieser Zeit in der Wohnung anwesende Święcicka.

Die Angeklagten bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld, ebenso zeigen sie auch keine Spur von Reue über ihre verbrecherische Tat. Zu ihrer Verteidigung führen sie an, daß sie sowohl als auch ihre verstorbene Mutter von dem Vater sehr schlecht behandelt worden wären. Theodor und Maximilian B. geben zwar zu, dem Vater mit einem „Stückchen Holz“ zwei bis drei Schläge versetzt zu haben, doch nur, um ihre Schwester Eleonore in Schutz zu nehmen. Die übrigen Angeklagten können oder wollen sich nicht erinnern, den Vater geschlagen zu haben. Eleonore B. gibt an, der S. nur einen Schlag versetzt zu haben.

Die als Hauptbelastungszeugin vernommene Święcicka sagt aus, daß sie nie die Absicht gehabt habe, sich mit dem B. zu verheiraten. Im weiteren Verlauf ihrer Aussagen schildert sie den Vorfall wie oben bereits angegeben. B. habe seinen Kindern versichert, als diese in sein Zimmer eindrangen, daß sie ihren Vermögensanteil bekommen sollen, aber nur, wenn sie sich ihm gegenüber anständig benehmen würden. B. hatte die Worte kaum ausgesprochen, da warfen sich die Angeklagten auch schon auf ihn und begannen ihn zu schlagen. Nachdem noch einige weitere Zeugen belastende Aussagen machten, schloß das Gericht die Beweisaufnahme.

Der Staatsanwalt beantragte strenge Bestrafung. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Theodor B. zu fünf Jahren, den Maximilian zu zweieinhalb Jahren, die Eleonore zu drei Jahren, den Komasiński zu zweieinhalb Jahren, und seine Frau sowie die Löwel zu je eineinhalb Jahren Gefängnis. Den letzteren beiden gewährte das Gericht einen fünfjährigen Strafaufschub. Theodor B. und seine Schwester Eleonore wurden auf Antrag des Staatsanwalts sofort in Haft genommen und nach dem Gerichtsgefängnis abgeführt.

§ **Bekämpfung der Schwarzarbeit.** Die Stadtverwaltung als Gewerbebehörde I. Instanz bringt abermals zur Kenntnis, daß die Ausübung eines Gewerbes nur nach vorheriger Erlangung einer Handwerkerkarte gestattet ist, die nach Erbringung des Fähigkeitsnachweises in dem betreffenden Gewerbe verabfolgt wird. Mit Rücksicht auf die berufsmäßige aber unerlaubte Ausübung verschiedener Gewerbezweige, wie z. B. Friseurgewerbe, Schneidergewerbe, Schuhmachergewerbe und in der Weißnäherei, warnt die Stadtverwaltung vor derartiger Ausübung ohne besondere Genehmigung, das heißt ohne im Besitz einer Handwerkskarte zu sein. Die Verletzung dieser Bestimmung sieht u. a. eine Geldstrafe bis zu 1000 Złoty sowie eine Arreststrafe bis zu 14 Tagen vor. Handelt es sich dagegen um Gesellen oder Lehrlinge, so können diese Übertretungen als ein wichtiger Anlaß zur sofortigen Auflösung der Arbeits- oder Lehrlingsverträge dienen. Im Falle der Solidarität unter den Arbeitgebern — selbständigen Handwerkern — kann ein Geselle oder Lehrling, der Schwarzarbeit leistet, eine weitere Beschäftigung in dem betreffenden Ort nicht erhalten bzw. kann die Erlangung von Arbeit auf Schwierigkeiten stoßen. Da die Bekämpfung der Schwarzarbeit im Interesse der Allgemeinheit liegt, ist es erforderlich, der Stadtverwaltung als Gewerbebehörde über jeden vorkommenden Fall der Übertretung dieser gesetzlichen Bestimmungen Anzeige zu erstatten. In der Anzeige ist der Vor- und Zuname, sowie die Anschrift der sein Gewerbe unerlaubt ausübenden Handwerkers, zwei Zeugen und die Person anzugeben, für die er die Arbeit ausübt. Alle Auskünfte in Sachen der Ausübung von Gewerbe, Handel und Handwerk erteilt die Gewerbeabteilung der Stadtverwaltung, Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 10.

§ **In einer wüsten Schlägerei** kam es in Wilcze, Kreis Bromberg, am vergangenen Dienstag. Dabei erlitt der 38jährige Arbeiter Wacław Kowalski so schwere Kopfverletzungen, daß er in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Ein Brandstifterprozeß** fand vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 25jährige, in Kongreßpolen wohnhafte Landarbeiter Michał Szmajda. Der Angeklagte, der bei dem Gutsbesitzer Dudziński in Gościeradz beschäftigt war, hatte in der Nacht zum 1. September d. J. aus Rache dafür, daß ihm sein Arbeitgeber 10 Złoty seines Lohnes einbehielt, die Scheune in Brand gesteckt. Das Feuer griff auf eine zweite Scheune über, so daß dem Besitzer ein Schaden von über 20 000 Złoty entstand. Beide Scheunen mit Getreide, sowie landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Der Angeklagte, der sich vor dem Untersuchungsrichter in vollem Umfang zur Schuld bekannte, zieht jetzt vor Gericht seine Aussagen zurück und gibt an, daß er sich selbst beschuldigt habe, um im Gefängnis ein Obdach zu finden. Der als Zeuge vernommene Verwalter des Gutes, Wesołowski, sagt aus, daß der Angeklagte ein sehr schlechter Arbeiter gewesen sei und ihm sogar mit Erschlagen gedroht habe. Die Arbeit habe er selbst aufgegeben. Nach durchgeführter Beweisaufnahme erkannte das Gericht den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis.

§ **Was alles gestohlen wird.** Unbekannte Diebe drangen in die Keller des Hauses Garbary (Albertstraße) 16 und durchsuchten alle Räume. Dabei entwendeten sie 20 Kilogramm Konserven, 25 Liter Wein und 9 Kilogramm Butter. — Im Zuge bestohlen wurde der hiesige Einwohner Scholz auf der Fahrt von Danzig nach Bromberg. Man hatte ihm einen Koffer und einen Mantel im Werte von 300 Złoty gestohlen. — Der in der Podwale (Wallstraße) 15 wohnhafte Gedelia Grün wurden mehrere Fahrradteile im Werte von 600 Złoty entwendet. Der Täter konnte festgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert werden. — An einem der letzten Tage wurde dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wohnhaften Kaufmann Matecki 184,80 Złoty Bargeld gestohlen. — In der Nacht zum Sonntag wurden Feldbahnschienen vom Gelände der Zakłady Ceramiczne, Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) 15, gestohlen. — Ein frecher Dieb stahl vom Wagen des in Nakel wohnhaften Landwirts Franciszek Rudkowski ein Paket mit einem Anzug und verschiedenen Wäschestücken im Werte von 140 Złoty. — Der in der Garbary (Albertstraße) 19 wohnhaften Maria Adamaszek wurde eine Geige im Werte von 100 Złoty entwendet. — Dem in der Cieszkowskiego (Moltkestraße) 11 wohnhaften Jan Orkiszewski wurde eine Weckeruhr gestohlen. — Von dem Hof des Hauses Gdańska (Danzigerstraße) 51 wurde zum Schaden des Stanisław Jankowski ein Handwagen gestohlen.



§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Danzigerstraße. Dort wurde der 5jährige Henryk Maślanka von einem Personenauto angefahren, als er den Fahrdamm überqueren wollte. Der Knabe wurde mit Kopf- und Gesichtsverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

ss **Birnbaum** (Międzychód), 13. Oktober. Der Posener Pferdezüchterverband gibt bekannt, daß am Dienstag, dem 19. Oktober, um 10.30 Uhr, auf dem hiesigen Viehmarktplatz von der 2. Remontekommission Remontepferde angekauft werden.

* **Crone** (Koronowo), 13. Oktober. Eine wirklich gelungene Veranstaltung war das am 9. d. M. im Saal des Grabina-Wäldchens im Rahmen eines „Winzerfestes“ gefeierte Herbstvergnügen des Männergesangvereins „Eintracht“. Weinlauben, Weinranken und eine riesige Weintraube schmückten den Saal. Eine launige Ansprache des 1. Vorsitzenden, bekräftigt durch ein „Prosit“ des Chors, gaben den Auftakt zu einer bis in die Morgenstunden dauernden fröhlichen Feier. Flott wurde nach den Weisen eines guten Bromberger Tanzorchesters getanzt. Zwischendurch sang der Chor in altbewährter Frische Trink- und Weinlieder. Ein Quartett, ein Duett und lustige Verse von drei Mitgliedern, die als Bänkelsänger auftraten, gesungen, ließen würzigen Humor aufkommen. Alles in allem ein harmonisch verlaufenes Fest.

z **Inowrocław**, 13. Oktober. Während der Abwesenheit der Eltern stürzte der dreijährige Kazimierz Klimczak in einen Kessel mit kochendem Wasser. Er zog sich dabei schwere Brühwunden zu und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus Liebeskummer versuchte eine 18jährige weibliche Person Selbstmord zu begehen, indem sie Jodtinktur trank. Die Lebensmüde wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die beiden Brüder Moch und Pacanowski, welche kürzlich erst zu 9 bezw. 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurden, hatten sich wieder wegen eines Einbruchs zu verantworten. Diesmal erhielten sie je 8 Monate Gefängnis.

ss **Gembitz** (Gębice), 13. Oktober. Der hiesige Gärtner Floeter hat in diesen Tagen besonders große Kürbisse geerntet, von denen einer 98 und ein zweiter 92 Pfund wiegt.

In der Ortschaft Różanna starb die älteste Einwohnerin aus der Landgemeinde Gembitz, die 99jährige Agnieszka Kłaczyńska, die mehrere Jahre hindurch im Gemeindehaus unterhalten wurde.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 13. Oktober. Bisher unermittelte Diebe stahlen aus dem Speicher des Besitzers Max Lenert aus Rozniaty 8 Zentner Weizen.

Kürzlich stürzte die 12jährige Anna Jasińska so unglücklich vom Fahrrad, daß sie einen Bruch des linken Fußes sowie schwere Kopfverletzungen erlitt.

Der frühere Kassierer J. Brzeziński in Czarlcin, welcher 1000 Złoty veruntreut hatte, wurde zu einem Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

n **Labischin** (Łabiszyn), 13. Oktober. Einen Unfall erlitt der Leiter der Postagentur Mamlicz, Marceli Szydłowski. Der Genannte stürzte so unglücklich vom Rade, daß er sich den rechten Arm brach.

Zurzeit wird die Holzbrücke an der Gasanstalt, über welche die Chaussee von Labischin nach Schubin führt, ausgebessert. Statt der morschen Holzbalken werden starke Eisenträger eingelegt. Der Verkehr erfolgt deshalb von der Neustadt durch den Wald zur Chaussee.

ss **Mogilno**, 13. Oktober. Am Sonntag, 10. Oktober, hielt der hiesige Imkerverein im Lokal des Kaufmanns Friedrich Binder seine diesjährige Generalversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Brennereiverwalter Otto Zuehlsdorf-Parlinlec eröffnete dieselbe, worauf er über das verflossene Jahr berichtete. Ihm folgte Tischlermeister Adolf Tetzlaff-Mogilno mit dem Kassenbericht. Alsdann wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Von einer Neuwahl des Vorstandes wurde Abstand genommen. Dieselbe soll auf einer außerordentlichen Generalversammlung vollzogen werden. Darauf wurden verschiedene Tagesfragen erörtert und über das Rundschreiben betreffs Freigabe des Bienenzuckers Aussprache geführt.

Auf dem am Dienstag abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt waren nur wenige Stück Vieh und Arbeitspferde aufgetrieben. Für bessere Arbeitspferde wurden bis 400 Złoty verlangt. Schlechteres Pferdematerial konnte man für niedrigere Preise kaufen. Unter dem Vieh befanden sich mittlere Milchkühe. Die Preise für diese lagen zwischen 130—180 Złoty. Der Höchstpreis für Jungvieh betrug 80 Złoty. Es wurde schwach gehandelt.

Im Monat September wurden der Polizei im Kreise Mogilno je 26 Feld- und Walddiebstähle gemeldet, wovon je 25 aufgeklärt werden konnten. Ferner wurden 164 Personen wegen Überschreitung der Verkehrsvorschriften Strafmandate auferlegt und außerdem 186 Personen den Administrationsbehörden zur Bestrafung gemeldet.

& **Posen** (Poznań), 13. Oktober. Das hiesige Bezirksgericht verurteilte eine siebenköpfige Bande von Obligationsschwindlern, die im Auftrag einer jüdischen Bank in Krakau in Großpolen und Pommerellen „gearbeitet“ hatte, nach sechstägiger Verhandlung zu langjährigen Gefängnisstrafen. Es erhielten Julian Kraszewski 3 Jahre, dessen Bruder Władysław 2½ Jahre, Czesław Mieloszyński 2 Jahre, Jakob Kraszewski und Stanisław Skorwider je 1½ Jahre, Anton Przybyła 10 Monate und Stanisław Madaliński 9 Monate Gefängnis.

Auf zwei Posener Friedhöfen erfolgte am Montag die Ausgrabung der Leichen von sieben Kindern des Ehepaares Kleofas Gzyl, das bekanntlich die Kinder vergiftet haben soll, in Gegenwart des Untersuchungsrichters Jeszke und von Dr. Łaguna, um die Todesursache durch gerichtsärztliche Untersuchung festzustellen. Das Ergebnis der Exhumierung ist noch nicht bekannt.

Nach dem Genuß von schlechtem Käse unter Vergiftungserscheinungen erkrankt sind im Hause Schifferstraße 21 das Ehepaar Ignatz und Kazimiera Generowicz mit seinen beiden 14 und 12 Jahre alten Töchtern Helene und Irene und den beiden Untermietern Bernard Jeruzek und Josef Sorbka. Alle sechs wurden dem Stadtkrankenhaus zugeführt, wo die Lebensgefahr beseitigt wurde.

Der 35 Jahre alte Einbrecher Franciszek Bartoszak aus der Zawade, auf dessen Konto vier Wohnungseinbrüche zu setzen sind, wurde gestern von einer Polizeipatrouille in dem Augenblick festgenommen, als er mit Beute schwer beladen von einem neuen Einbruchsdiebstahl heimkehrte.

W **Pudewitz** (Pobiedziska), 13. Oktober. Dem Landwirt Sauer in Biskupitz wurden zehn Zentner Roggen gestohlen. In derselben Nacht hatten anscheinend die gleichen Diebe den Geflügelstall aufgesucht und 12 der besten Enten mitgehen heißen.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 13. Oktober. Zum Schaden des Landwirts Władysław Ruchalski in Kozłowo brannte eine mit diesjähriger Ernte gefüllte Scheune ab.

ss **Witkowo**, 12. Oktober. Da die Aufsichtsbehörden die Wahl des Stadtsekretärs Gańcza zum Bürgermeister nicht bestätigt haben, wurde eine zweite Bürgermeisterwahl vorgenommen. Von den elf Stadtverordneten gaben alle ihre Stimme dem Bankdirektor Stanisław Gaworzewski, was von der Bürgerschaft mit Genugtuung aufgenommen wurde.

Freie Stadt Danzig.

Eisenbahner vom Zuge überfahren.

Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf dem Rangierbahnhof Ohra bei Danzig ein furchtbares Verkehrsunglück mit tödlichem Ausgang. Der Eisenbahner Johannes Lemke war nach einer Weichenstellung auf einen Güterzug aufgesprungen und ein Stück mit dem Zug mitgefahren. In Höhe des Bahnüberganges Voltengang versuchte er abzuspringen. Er hatte nicht bemerkt, daß im gleichen Augenblick ein Vorortzug der Strecke Hohenstein—Danzig sich näherte und wurde von der in voller Fahrt daherbrausenden Lokomotive erfaßt. Der Körper des Eisenbahners wurde vollständig zerstückelt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Unser Gott, der über Leben und Tod bestimmt, erlöste plötzlich nach schwerem Leiden meine herzensgute Tochter

Erna

im Alter von 20 Jahren.

Dieses zeigt für alle Hinterbliebenen an

Ida Gehnke.

Prądki, den 14. Oktober 1937. 3555

Die Beerdigung findet in aller Stille am Sonntag, d. 17. d. M., nachmitt. 4.30 vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendenten Wilk für die trostreichen Worte unseren

herzlichen Dank.

Familie A. Radzanowski.

Jlowo, den 13. Oktober 1937. 6873

Elektrische Lichtanlagen

auf 10 Monasraten führt aus

Kurt Marx,

konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik, Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611

Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei

M. Retzlaff 6494

Bydgoszcz, ulica Długa 76, in der Nähe des Autobahnhofes.

Getreide Sämereien Futter- und Düngemittel Kohlen

Schmidt & Schemke, Bydgoszcz.

Büro: ul. Gdańska 24. Lager: Nadportem 4

Tel. 1811-1411. Tel. 1211. 5913



Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. 6542

Baumschulen- u. Rosen-Großkult. Erstkl. größte Kulturen, garant. gesund, sortenecht. Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Stamm- u. Buschrosen, Koniferen, Staud., Hecken- u. Spargelpflanzen usw. Gegründet 1837. Sorten- u. Preisverzeichnis in Poln. u. Dtsch. gratis. Die Kulturen umfassen über 50 Hektar.

Für die Herbst- u. Wintersaison letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken, Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy E. Preiss

Długa 19 Bydgoszcz, Pl. Wolności 1

6805

„DeKora"

ul. Gdańska 22

Telefon 3226 empfiehlt zu billigsten Preisen

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt für **stilvolle Gardinen und Stores.** 6403

Die Beleidigung die ich dem Herrn Czech am 19. 9. 1937 im Boehlke'schen Lokal in Cropice zugefügt habe nehme ich reuevoll zurück. 6522

Albert Hermann.

G. Balicki, Pelzgeschäft

Bydgoszcz Dworcowa 45. Tel. 13-38

Filiale Toruń Żeglarska 29. Tel. 10-74.

Ständig große Auswahl in Pelzen sowie Fellen.

Mäßige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen. Einzige Firma in Pommerellen und Großpolen, welche auf der internationalen Pelz-Messe in Wilno ausgestellt hat. 6819

Zurückgekehrt

Dr. med. K. Rekowski

Spezialarzt f. innere u. Nervenkrankheit. Śniadeckich 4. Telefon 2829.



Suche sofort einen 6849

ledigen Melker

für 17 Milchkühe und entsprechd. Jungvieh.

Ewald Dobslaff, Wielka Nieszawka, pow. Toruń.

Nachlaßversteigerung. Am Freitag, 15. 10. 37, vorm. 11 Uhr, werde ich ul. Kollotka 8, I 1 Sofa, 6 Sessel (Mahagon.), Büfett, Kleiderschränke, Vertikow, Tische, Stühle, Regulatoren, Spiegel, Damenschreibtisch, Bilder, Teppich, Sofa, Chaiselongue, Bettgestell, Flur-Garderobe, kompl. Küche, Porzellan, Nippes, Haus- und Küchengeräte, Kleidungsstücke, meistb. freiw. versteig.

Maks. Cichon, Licytator, Taxator, Bydgoszcz, Podwale 3. 3354

Evangelische junge Mädchen

finden bei freier Ausbildung **Beschäftigung**

im Posener Diakonissenhaus

in der **Krankenpflege.**

Aufnahme als **Probeschwestern** in die Schwesternschaft des Diakonissenhauses — mit späterer lebenslänglicher Versorgung.

Oder: Helferdienst in der Krankenpflege für **ein Jahr** als **Hilfsschwestern** — bei weiterer Arbeit nach der Ausbildung mit freiem Unterhalt und Taschengeld.

Nähere Auskunft erteilt: 6020

Evangelische Diakonissen-Anstalt

Ewangelicki Zakład SS. Diakonis

Poznań, Ul. Grunwaldzka 49.

Gebacken Gebraten Gedünstet Geschmort

Das alles in einer Form So praktisch ist nur das echte feuerfeste Jena'er Durax-Glas

Eine Freude für die Augen u. ein Genuß für den Gaumen. In großer Auswahl vorrätig bei

F. Kreski

Gdańska 9.

Gesucht zum 1. Dezember junger Mann

möglichst militärfrei, der beide Landessprachen in Wort und Schrift vollständig beherrscht, tadellos und flott übersetzt und Schreibmaschine schreibt. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wohnung ohne Wäsche an 6810

Rentamt Smolice, p. Gostyń, Poznańskie.

Korrespondent

perf. Dtsch. u. Poln., m. all. Kontorarb. vertr. gesucht. Ang. m. Geh.-Ford. bei fr. Station unt. G 4036 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6869

Suche von sofort oder später für mein intensiv bewirtschaftetes **Brennereigut** einen

Eleven.

Bewerbungen mit Bild und Lebenslauf sind zu senden an 6860

Mahnke, Nekowo, p. Boichowo, pw. Moritz

---

25 Groschen

Seite Schreibmaschinen-abschrift. 1860

Twardowska, Sienkiewicza 30. W. 4.

Mein **„Glücksgroschen"**

brachte in der letzten Lotterie folgende Gewinne:

20 000	auf Nr.	129 047
15.000	„ „	158 003
5.000	„ „	123 840
1.000	„ „	37 214
1.000	„ „	173 533

und weitere kleine Gewinne von zusammen über 6806

50000 Zloty

Bisher über **200 000** zł ausgezahlt.

Vertrauen Sie meinem Glücksgroschen. Verlangen Sie heute noch eine Lebersetzung des amtl. Spielplans. Ziehung 21. 10. 1937. Versuchen Sie auch mal in meiner

Christlichen Kollektur Ihr Glück

Konstanty Rzanny

Spezial-Tabakwarengeschäft

Bydgoszcz, Gdańska 25. Tel. 33-32.

Mehrere Böttchergesellen

stellt sofort ein 6866

F. Meyer, Grudziądz, Toruńska 19.

Lehrling

mit gut. Schulbildung, evgl., gesucht. 6537

Dentist Matern, Bydgoszcz, Gdańska 31.

Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen für kleinen Landhaush. z. 1. 11. gesucht. Keine Außenarbeit. Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften an **Frau A. Franckenstein, Ksiązkowy p. Dziąłowo**

Häuslich. Mädchen

gesucht unter 20 J., der poln. Sprache mächtig, für Küche und Federvieh. 6871

Alfred Ziehm, Grabin bei Subkowo.

Motorräder

neu u. gebraucht, frei von Steuern u. Fahrgenehmig., **Fahrräder,** Nähmaschin., **Grammophone, Birnen,** neu und gebr., **sowie Ersatzteile** — billige Preise — verl.

Reparatur-Werkstatt R. Luhl, Pruszcz Pom.

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist eine geschmackvolle Anzeige. In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, verschafft sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus, vermittelt neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer und erhält die alte Kundschaft.

Heirat

Kaufmann

ant. 30 er, mittelgr., mit 10—15000 Zł. Barverm., sucht nette, gebildete Dame v. 20—30 J. mit Vermögen zwecks

späterer Heirat

und Gründ. ein. Existenz in lern. a. liebt. wo Möglicht. vorh., in Grundst. m. Gesch. oder sonst. lebensfähig. Unternehmen einzuh. Ausf. Zuschrift. unter C 6875 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche f. mein. Freund, Akad., ev., ar. Reichsbürger, Bekanntschaft mit Dame aus gutem **Hause zwecks Heirat.** Gewerbsm. Vermittl. Papierkorb. Diskretion Ehrensache. Gefl. Zuschriften an D. A. 128, Biuro Ogłoszeń Ungra, Warszawa, Senatorska 25. 6781

Geldmarkt

13 000 Zloty

bei **Eintragung** von 15 000 zł zur 1. Stelle auf Grundstück im Zentrum Bydgoszcz gesucht. Angebote unter M 3521 an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Verwalter

für mittelgroßes Landgut an der Weichsel (Kongreßpolen) mit Herdbuch-Viehzucht u. Obstbau gesucht, **per bald gesucht.** Selbständige Bewerber mit längerer Praxis und mit Silofutter vertraut, perfekt polnisch, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften an die Exped. d. Ztg. unt. „Verwalter-Kongreßpolen" einreich. 6841

Kaffee-, Malz- und Getreide-Kaffee-

Glasuren und Kandierungen in allen Qualitäten

Chem. Fabrik Max Simon jr. Hamburg 39

Aelteste Spezialfabrik Richtige fachmännische Beratungen jederzeit

6453



Edles Porzellan

Meißen — Rosenthal

„Staatl. Porzellan - Manufaktur, Meißen"

„Rosenthal" und andere Weltmarken

empfiehlt in reicher Auswahl 6864

A. Hensel Inh. Wł. Sierpiński & I. Kasprzak

Gegr. 1869. Dworcowa 4. Telef. 3193.



Deshalb ein

ZEISS-OBJEKTIV

Zu einer modernen Präzisionskamera mit ihrer genauen Einstellmöglichkeit durch gekuppelten Entfernungsmesser oder Sucherobjektiv gehört unbedingt ein Aufnahme-Objektiv, das der hohen Leistungsfähigkeit einer solchen Kamera vollauf gerecht wird: also ein Zeiss-Objektiv. Seine hohe Lichtstärke und seine unübertroffene Bildschärfe — bis zum Rand auch bei voller Öffnung — setzen uns in den Stand, die vielen Photographier-Möglichkeiten der heutigen Hochleistungs-Kamera weitestgehend auszunutzen und bei allen Gelegenheiten die brillanten Bilder zu erzielen, die das Entzücken aller hervorrufen. Sparen Sie nicht am Objektiv!

Das Adlerauge Ihrer Kamera

TRIOTAR	TESSAR	SONNAR
1 : 4,5 — 1 : 3,5	1 : 4,5 — 1 : 2,8	1 : 4 — 1 : 1,5

CARL ZEISS JENA

Die Auswahl guter Marken-Kameras mit Zeiss-Objektiven ist besonders reichhaltig. Ihr Photo-Fachgeschäft berät Sie gerne. Bilderreiche Werbeschrift „Fo 66" kostenfrei von CARL ZEISS, Jena. — Generalvertreter: Inż. Wł. Leśniewski, Warszawa, ul. Topolowa 2.

2872

Stellengesuche

Landwirt

deutsch, 31 Jahre alt, v. Jugend auf im Fach, verh. m. schwer. u. leicht. Bod. jo. v. m. all. Viehzucht, bestätigt auf gute, langjähr. Zeugn. u. den allerb. Empfehl., einen **anderen Wirkungskreis.** Als 1. Beamter tätig. Ansprüche bescheiden. Angebote unter H 6570 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **alleinig. Beamter** mit gut. Jan. u. Empf. 10 Jahre Praxis. **Kurt Roemer,** Łącko, p. Pałość, pow. Inowrocław. 3411

Expedient

der Kolonialwaren- u. Getreidebranche **sucht Stellung** vom 1. 11. od. später. Bin 23 Jhr. alt, evgl., militärfrei, beherrsche die polnische u. deutsche Sprache, auf letzter Stelle 5 Jahre gewesen. Offerten an

Paul Müller, Chrośna, Solec kuj. pow. Bydgoszcz. 3530

Buchbinder

36 Jahre alt, Kavalier, f. Sortiment u. Massenarbeit, Maschinenliebhaber, **sucht sofort Beschäftigung.** Offert. unt. N 3509 erbeten an die „Deutsche Rundschau".

Schmiedegeselle

evgl., anfangs 30 er, mit Beschlagkursus, **sucht Stellung.** Fähre langjährige Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. M 6802 an d. Gschst. d. Z.

Haus-Verwalter-Stelle wird gesucht. Kaution kann gestellt werden. Off. u. G 3330 a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Fleischerei-Grundstück und Kolonialwarengeschäft (neu) krankheitshalber zu verkaufen. Off. u. S 3512 an d. Gst. d. Z.

Haus mit Geschäft, konkurrenzl., in Dtsch. Gegend, Kirche, Schule, Post am Ort, Bahnstation, preisw. zu verkaufen. Offert. unter Z 3523 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gasthaus

m. Schnapsausschank, verb. m. Kolonialwar.-Geschäft, 8 Morg. Ackerland, priv., Preis 10000 Zł. zu verk. Anzahlg. nach Vereinbarg. 6799

Świat, Gniezno, Chrobrego 27.

Goldschmiede-werkstatt

im Zentrum Posen, gut eingerichtet, mit eingeführter Kundschaft, krankheitshalb. zu verkaufen. Erforderlich 2000.— zł. Offert. unt. Nr. 126 an „Donar", Poznań, św. Józefa 2.

Bauplätze an der Brahe gelegen zu verkauf. **Czersta 8.** 3295

Oberbett u. Kissen gut erhalten, zu verk. **Wawrzyniaka 5.** 3453

Herren- u. Damenrad preiswert z. verkaufen **Sobieskiego 9, W. 6.** 3532

Suche zu kaufen gut erhaltenen, einspännig. **Parkwagen.** 6857

von Witzleben, Stołężyn bei Małki, Pomorze.

Kutschwagen zu verkauf. **Pomorska 46, M. 3.** 3503

Neuer **Kutschwagen** zu verkauf. **Garbary 7.** 3450

Rollwagen, Selbstfahrer, Dogcart, Geschäftswag., u. **Arbeitswagen** verkauft **Zboż. Konet 11** 3496

Parkwagen Selbstfahrer und Kariolwagen zu verkaufen **zu verk. Hetmańska 25.**

Kaufe 1 Balance, 65—70 mm Spindelstärke, 1 Drehbank, 1 bis 2 m Drehlänge, mittelschwer, Planscheibe vorh., 1 Shaping, 400—600 mm Hub, gebraucht, jedoch gut erhalten. **W. Weber, Inowrocław ul. Kościelna 6.** 6872

Roßwerk, groß, gut erhalten, (Fa. Papendick), zu verkaufen. 6421

Hugo Wordel, Gruczno, pow. Świecie.

Gebe ab 1000 Zentner **Futterrüben**

à 1 Zloty, Weichselufer Gorit oder Bahnhof Schmolno. 200 Zentner **Gelbe Speisewruken**

à 1,50 Zloty. **Scheerer, Gorit, pow. Toruń.** 3482

1000 Ztr. Futterrüben 6870

hat abzugeben **Erich Damerau, Szembruk,** powiat Grudziądz.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng. ab 1. 11. 1937 frei 3526 **ul. Cicha 5.**

Suche **2-3-Zim.-Wohng.** von sofort od. später im Zentrum. Offert. unt. M 3494 a. d. G. d. Ztg.

2-Zimmer-Wohng. nebst Küche, Balkon, Bad mit Waschtoilette, Zentralheizung, z. 1. 11. zu vermieten, 45.— und Heizgebühren zu vermieten. IV. Etage. 3515 **Gdańska 62.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermiet. **Grunwaldzka 18/2.** 3529

Möbl. Zimmer zu vermieten 3524 **Śniadeckich 26, Whg. 6.**

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension evenil. auch Küchenbenutzung, zu vermieten. 3472 **Sienkiewicza 35, M. 3.**

Pachtungen

Lagerräume

für Möbel und Güter all. Art, **Werkstätten, Büros, Pferdeställe, Garagen,** vermietet **Spediteur Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 30-15. 6324

Pommerellen.

14. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Auslegung von Arbeitslisten.

Die Stadtverwaltung gibt bekannt: Auf Grund des § 11 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. 8. 1937 über die allgemeine Ersatzmilitärpflicht wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Arbeitslisten für die Jahrgänge 1911—1915 für Personen, die 1. bei der Musterung als fähig zum Dienst im Landsturm mit oder ohne Waffe (Kategorie C und D) anerkannt worden sind; 2. die auf Grund des Artikels 62, Absatz 3 und 4, teilweise vom Militärdienst befreit worden sind; 3. die während des aktiven Militärdienstes auf Grund des Gutachtens der militärisch-ärztlichen Spital-Kommission und infolge der von der militärisch-ärztlichen Revisionskommission durchgeführten Revision als fähig zum Dienst im Landsturm mit oder ohne Waffe (Kategorie C und D) anerkannt worden sind; 4. die auf Grund des Artikels 75 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht der Reserve überwiesen worden sind, und zwar vom Tage ab, an dem sie das 25. Lebensjahr vollendet haben, in der Stadtverwaltung von Graudenz (Rathaus, Zimmer 201) in der Zeit von jetzt ab bis zum 23. Oktober d. J. während der Dienststunden von 10—12 Uhr zur Einsicht ausliegen. Personen, bezüglich deren Eintragung in die Liste Irrtümer vorgekommen sein sollten, haben dies der Stadtverwaltung mitzuteilen.

Auf Grund des Artikels 98c des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht in dem im Dekret des Staatspräsidenten vom 9. 11. 1936 (Dz. Ust. R. P. Nr. 86, Poz. 601) veröffentlichten Wortlaut unterliegen die in der Arbeitsliste aufgeführten Personen der allmeinen Ersatzmilitärdienstpflicht. Sie sind deshalb zur Leistung von Arbeit verpflichtet, und zwar zu je 6 Tagen jährlich im Laufe einer Zeit von 5 Jahren. Die Einberufung zur Ausführung der Arbeit kann jederzeit erfolgen. Zu der Arbeit sind im eigenen Besitz befindliche Gerätschaften zu benutzen, vorausgesetzt, daß die Arbeitsdienstpflichtigen über solche Geräte verfügen. *

× **Eine Festnahme mit Hindernissen** bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht. Am 2. September d. J. bemerkte der auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) diensttuende Schutzmann, daß sich dort eine weibliche Person namens Marta Perlik auffallend und anstoßerregend betrug. Der Beamte forderte die Betreffende auf, mit ihm aufs Kommissariat zu kommen. Da stieß er aber auf entschiedensten Widerstand und wurde mit den ordinärsten Redensarten bedacht. Dem Polizisten blieb nichts übrig, als eine Taxe zu Hilfe zu nehmen, um mit ihr die Widerspenstige zum Polizeilokal zu bringen. Auch die Plazierung ins Auto war nicht so einfach. Sie sträubte sich mit aller Kraft, kratzte den Beamten im Gesicht und schlug auf ihn ein. Ihren Transport zum Kommissariat konnte die wütende Frauensperson dadurch natürlich nicht verhindern. In der Gerichtsverhandlung suchte sie sich damit herauszureden, daß sie völlig betrunken gewesen sei und nicht gewußt hätte, was sie auf der Straße getan habe. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. *

× **Als Unfall festgestellt** ist, wie der „Dz. Grudziądzki“ schreibt, der, wie berichtet, auf der Chaussee zwischen Schöntal (Dusocin) und Lessen (Łasin) erfolgte schwere Verletzung des Versicherungsinspektors Kazimierz Nowak, die dessen baldigen Tod nach sich zog. N., der aus Lwowek bei Posen gebürtig ist, habe sich seine schweren Verletzungen (Schädelbruch und Gehirnerschütterung) durch den Sturz mit seinem Fahrrade zugezogen, der eingetreten sei, als er von den Burg Belchauer Bergen hinabgefahren kam. Eine Gewalttat komme somit nicht in Frage. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Dienstag früh 0,10 Meter und Mittwoch früh 0,8 Meter über Normal, mithin 2 Zentimeter weniger als am Vortag. Die Wassertemperatur ist von 8,2 auf 7,7 Grad Celsius gesunken. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk“ bzw. „Warneńczyk“ sowie der Schleppdampfer „Leszek mit zwei beladenen Kähnen, und auf dem Wege von Danzig bzw. von Dirschau nach der Hauptstadt machten die Passagier- und Güterdampfer „Witeż“ und „Stanisław“ hier Station. Eingetroffen ist nur der Schleppdampfer „Zamoyski“ mit einem mit Sammelgütern beladenen Kahn aus Danzig. Ausgelaufen ist der Schleppdampfer „Wanda II“ mit drei Kähnen mit Getreide nach Danzig.

‡ **Apotheken-Nachtdienst von Donnerstag, 14. Oktober,** abends 7 (19) Uhr, bis Donnerstag, 21. Oktober, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 17. Oktober, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke“ (Apteka pod Orlem), Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) 4, Fernsprecher 1607. **

v **Der Weichselverkehr im III. Quartal d. J.** Der Thorner Weichselhafen sah in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September d. J. insgesamt 552 Einheiten einlaufen und 557 Einheiten auslaufen. — Eingetroffen sind aus Richtung Warschau 95 Dampfer (80 leere, 15 beladene) und 281 Kähne; aus Richtung Danzig 59 Dampfer (56 leere, 3 beladene) und 117 Kähne. Im gleichen Zeitraum liefen aus in Richtung Warschau 84 Dampfer (71 leere, 13 beladene) und 203 Kähne; in Richtung Danzig 69 Dampfer (65 leere, 4 beladene) sowie 201 Kähne. — Im Transitverkehr die Stadt passiert haben insgesamt 640 Dampfer und 209 Kähne, u. zw.: in Richtung Warschau—Danzig 316 Dampfer (37 leere, 279 beladene) und 91 Kähne (58 leere, 33 beladene); ferner in Richtung Danzig—Warschau 324 Dampfer (35 leere, 289 beladene) sowie 118 Kähne (5 leere, 113 beladene). * *

‡ **Die vereinigten evangelischen Gemeindeorgane von Thorn** waren im Konfirmandenzimmer der altstädtischen Kirche zu einer Sitzung zusammengetreten, die von Pfarrer Dey geleitet wurde. Die Rechnungslegung der Kirchen- und Pfarrkassen für 1936/37, die ordnungsmäßig geprüft waren, wurde anerkannt, desgleichen die Voranschläge 1937/38 für dieselben Kassen sowie für die Friedhofskasse und den Parochialverband. Dem Antrag auf Erweiterung der Finanzkommission wurde entsprochen und die Versammlung wählte für die Gemeinde Neustadt Herrn Ad. Schultz sowie für den ausscheidenden Herrn Ad. Kittler Herrn A. Rundt, für die Gemeinde Altstadt Herrn A. Zahn und für die St. Georgen-Gemeinde Herrn A. Lange hinzu. Gleichzeitig lag ein Antrag auf Neuregelung der Kirchenbeiträge von Gehaltsempfängern (Angestellten, Beamten usw.) vor. Die erweiterte Finanzkommission wurde beauftragt, diesen Antrag einer Prüfung zu unterziehen sowie Vorschläge dazu zu machen. Pfarrer Dey berichtete sodann über den Stand des Umbaus des altstädtischen Pfarrhauses, der zu aller Zufriedenheit ausgeführt wurde. Über noch ausstehende kleinere Angelegenheiten soll die Baukommission in Gemeinschaft mit der Finanzkommission nach bestem Ermessen beschließen. Es folgten die Wahlen zur Kreis-Synode, deren Vertreterzahl laut letztem Kreissynodal-Beschluß auf je zwei von jeder Gemeinde festgesetzt worden war. Da die Stadtgemeinden bisher stärker vertreten waren, mußten einige der bisherigen Synodalvertreter zurücktreten. Die Gemeinde Altstadt schickt nunmehr als Deputierte in die Kreissynode die Herren O. Stephan und Ed. Kohnert (als Stellvertreter K. Schwartz und H. Kleiner), die Gemeinde Neustadt die Herren A. Kittler und E. Wallis (als Stellvertreter R. Herter und M. Burdinski), die St. Georgen-Gemeinde die Herren G. Hentschel und Fehlauer (als Stellvertreter Ad. Liedtke und Guderian). Pfarrer Dey dankte allen für ihre Mitarbeit und gab dem Wunsche und der Hoffnung für weiteres fruchtbringendes Zusammenarbeiten zum Wohle der evangelischen Kirche Ausdruck, worauf die Versammlung geschlossen wurde. * *

v **Von einem „Spezialisten“ entführt** wurde das Fahrrad des Małe Garbary (Strobandstr.) 30 wohnhaften Czesław Pudzyński, das dieser im Flur des genannten Hauses unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. Der Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

‡ **Straßenunfall.** In der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) in der Nähe der Staatlichen Forstdirektion wurde Dienstag nachmittag gegen 4½ (16½) Uhr die achtjährige Irena Gardzielewska aus der ul. Moniuszki (Baumschulenweg) 27 durch eine Autodroschke überfahren. Der Chauffeur brachte das Kind sofort in das Städtische Krankenhaus in Mocker (ehemaliges Diakonissenkrankenhaus), wo zum Glück nur leichte Verletzungen und Hautabschürfungen festgestellt wurden. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. * *

v **Trotz aller Warnungen** in den Zeitungen vor Fahrradmardern ließ J. Walter aus Thornisch Papau (Papowo Toruńskie) hiesigen Kreises sein Fahrrad vor einem Lebensmittelgeschäft in der genannten Ortschaft unbeaufsichtigt stehen. Als er nach einer Weile wiederkehrte, war das Rad spurlos verschwunden. — Auf die gleiche Weise um ihr Fahrrad im Werte von 130 Złoty gekommen ist Bronisława Legowiak aus Głuchowo. * *

v **Gefaßter Betrüger.** Hier grassierte ein Betrüger, der als Vertreter der Firma Czeczowiczka i Akerman sich ausgebend, bei Aufgabe von Bestellungen Anzahlungen entgegennahm und die Bestellscheine mit dem Namen Wróblewski unterzeichnete. Diese Anzahlung hat der Betrüger für sich behalten. — Im Zusammenhang mit der Festnahme des Betrügers werden alle Geschädigten gebeten, ihre Forderungen bei der Kriminalpolizei in der ul. Wały (Wallstr.), auf Zimmer 6, anzumelden. * *

v **Gestohlen** wurde dem Feilenhauermeister Julius Hoffmann in der Bäckerstraße (ul. Piekary) 27 ein großer Teppich. Die Polizei ermittelte die Täter und nahm ihnen die Beute wieder ab, so daß der Geschädigte sein Eigentum zurückerhalten konnte. * *

v **Diebstahlschronik.** Einen Trauring, einen Sweater sowie Bargeld im Gesamtwert von etwa 55 Złoty durch Diebstahl eingebüßt hat Franciszek Pruszyński aus Stewken (Stawki) bei Thorn. — In der Garderobenablage auf dem städtischen Sportplatz wurde zum Schaden eines Bogdan Świerski aus Inowrocław eine goldene Herrenuhr sowie Bargeld im Gesamtwert von 92,50 Złoty gestohlen. — Den Diebstahl von 5 Tischdecken im Werte von 100 Złoty hat Maria Katlewska aus Culmsee zur Anzeige gebracht. — In allen drei Fällen wurden die Verüber der Diebstähle durch die Polizei ermittelt und festgenommen.

Konitz (Chojnice)

tz **Gefährdung der Eisenbahn durch Kinder.** Der Streckenläufer Jan Ossowski aus Lag meldete, daß an den Eisenbahnschienen der Strecke Konitz — Dirschau Schrauben fehlen. Die Polizei ermittelte als Täter einen 11jährigen und einen 9jährigen Knaben aus Lag, bei denen 64 Schrauben gefunden wurden! +

tz **Diebstähle.** Am 12. d. M. wurde dem Arbeiter Konrad Mucha aus Konitz von seinem Hof ein Herrenfahrrad Marke „Viktoria“ Nr. 850101 im Werte von 55 Złoty gestohlen. — In der Nacht zum 12. d. M. stahlen Diebe aus dem unverschlossenen Stall des Polizisten (!) Nowak aus Zamarte acht Hühner, 13 Kaninchen und 14 Tauben. Die Polizei ermittelte als Täter zwei Arbeiter aus Zamarte, bei denen das Geflügel teils lebend, teils schon geschlachtet, vorgefunden wurde. +

tz **Aus dem Gerichtssaal.** Ein Edmund Koztecki aus Vandsburg hatte sich am 12. d. M. vor dem Amtsgericht in Konitz als Berufungsinstanz wegen Einbruch zu verantworten. K. wurde am 20. September 1936 beim Einbruch auf frischer Tat von einem Polizisten angeschossen. Er wurde zunächst ins Krankenhaus nach Vandsburg geschafft, wo es ihm gelang zu entfliehen. Nachdem er auf der Flucht erwischt wurde, verurteilte man ihn zu einem Jahr Gefängnis. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Jetzt wurde das Urteil der 1. Instanz bestätigt. +

tz **Wegen Raubüberfalls** auf offener Straße hatte sich vor dem hiesigen Gericht der 33jährige Johann Lech ohne festen Wohnsitz zu verantworten. Er hatte am 7. September 1937 in Konitz an der Berenter Chaussee in der Nähe des Friedhofs die aus der Stadt zurückkehrende Marta Śledz aus Zbeniny überfallen. Er hatte der Frau, die er mit dem Messer bedrohte, zwei Pakete entrissen. Das Gericht diktierte ihm eine Strafe von einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust zu. +

Dirschau (Tczew)

de **Dirschau - Stargarder Kreissynode.** Die diesjährige Tagung der Kreissynode für die Bezirke Dirschau—Stargard nahm am vergangenen Dienstag im Gemeindehaus ihren Verlauf, eingeleitet durch eine Andacht von Pfarrer Draheim aus Schöneck. Hierauf ergriff Superintendent Harhausen, Dirschau, das Wort und begrüßte die Gäste, insbesondere den Vorsitzenden der Landessynode, Herrn Birschel und Herrn Senator Hasbach. Sodann wurde zur Neuwahl des Vorstandes der Kreissynode geschritten. Einstimmig wurden die Herren Pfarrer Pahl und Klapp, Direktor Schienemann, Gutsbesitzer Dirksen und Herlemann und Baumeister Kadereit wiedergewählt. Für den Stargarder Bezirk wurde neugewählt Pfarrer Wendland, für den Dirschauer Pfarrer Schuberth, Swaroschin. Anschließend kam es zur Verlesung des Tätigkeitsberichtes des Kreissynodalvorstandes, des Protokolls der Synode vom Vorjahr sowie der Generalbescheidgabe des evangelischen Konsistoriums aus dem Jahre 1935. Weiter sprachen die Herren Pfarrer Glahn und Schulz aus Berent und Bordzichowo über das vom Konsistorium bestimmte Thema „Wie stehen wir Christen zum Alten Testament?“. Nach einigen weiteren Berichterstattungen beendete der Vorsitzende mit Gebet und Segen die Sitzung der Kreissynode.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 17. Oktbr. 1937
21. Sonntag n. Trinitatis.

Altstadt. Vorm. um 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Podgorz. Vormittags ½11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jungmädchenstunde.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst.
Ottlotschin. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.
Sachsenbrück. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst, um 12 Uhr gebührenfreie Amtshandlungen. 14 Uhr: Gottesdienst in Pensau, 14 Uhr: Versammlung der Jugend.
Seglein. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. Vorm. um 10½ Uhr Gottesdienst.
Lulkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Wittenburg. Vorm. um ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 17. Oktober 1937 (21. Sonntag n. Trin.)

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, vormittags um 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Beginn der Gesangbuchwoche im Jugendheim, Wybickiego 38/40. Am Mittwoch abends 8 Uhr Schlußfeier in der Kirche. Die Bibelstunde fällt aus. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Franke.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Dulzig. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden.
Ehrental. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends um ½7 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr abends Jugendbund. Am Dienstag nachm. um 3 Uhr Frauenhandarbeitsstunde. Mittwoch um ½8 Uhr abends Freundeskreis für junge Mädchen. Am Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Bibelstunde.
Weburg. Nachm. ½3 Uhr Erntedankfest.
Schönbrück: Nachm. 2 Uhr Erntedankfest.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdiest.

de Der Mittwoch-Wochenmarkt zeigte, bedingt durch die verminderte Kauflust, herabgesetzte Preise. So schwankte Landbutter zwischen 1,05—1,40, Molkereibutter 1,60, Magerkäse 0,70, Vollfettkäse 1,10—1,20, Weißkäse 0,25, Eier 1,50. Der Gemüsemarkt brachte Weißkohl zu 0,05 der Kopf, Rotkohl zwei Pfund 0,15, Blumenkohl 0,20—0,30, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,05, Mohrrüben 0,05, Salatkopf 0,05, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,50, Steinpilze Liter 0,30, Rosenkohl 0,30, Gurken 0,05, Wruken zwei Pfund 0,15, Kürbis 0,05, Grünkohl 0,10. Von Fischen kosteten Pomuchel 0,25, geräuchert 0,10—0,25, frische Heringe drei Pfd. 1,00, geräuchert 0,15, Hechte 0,90, Schleie 0,80, Kochaale 0,80. Der Geflügelmarkt zeigte wenig Angebot, Gänse brachten 0,50 das Pfund, Enten 0,70, Suppenhühner Stück 2,50, Hühnchen 1,20, gerupfte Hühnchen 2,00. Auf dem Fleischmarkt zahlte man: Speck 0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,80, Kalbfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60 bis 0,70. Kartofeln wurden mit 1,80—2,00 pro Zentner frei Haus gehandelt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

70 jährige schlägt einen Einbrecher in die Flucht.

‡ Culm (Chełmno), 13. Oktober. In der Nacht zum 10. d. M. gegen 1 Uhr drang ein Einbrecher durch ein Fenster in den Stall der 68 Jahre alten Besitzerin Mathilde Lambrecht in Dolne-Wymiary hiesigen Kreises ein, die mit ihrer um zwei Jahre älteren Schwester Maria Zemke allein auf der an der Chaussee Podwiesk—Dolne-Wymiary belegenen Besitzung wohnt. Die Erstgenannte betrat kurz darauf den Stall und erhielt von dem Banditen mehrere Schläge über den Kopf versetzt. Auf ihre Hilferufe eilte die greise Schwester hinzu, die sich auf den Einbrecher stürzte und, nachdem sie selbst mehrere Schläge über den Kopf erhalten hatte, diesem das als Waffe dienende Holzstück entwand und ihm damit nun selbst zu Leibe rückte. Der Kerl ergriff darauf die Flucht und wird durch die Polizei gesucht. Die beiden alten Schwestern sind zum Glück nur leicht verletzt worden.

v **Culmsee** (Chełmża), 13. Oktober. Im hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1.—30. September d. J. die ehelichen Geburten von 18 Knaben und 13 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung, desgleichen 5 Totgeburten (3 Knaben und 2 Mädchen). Die Zahl der Sterbefälle betrug 18 (8 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 3 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 8 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen.

v **Culmsee** (Chełmża), 13. Oktober. Die Legalisierung der Maße und Gewichte findet in Culmsee in der Zeit vom 14. Oktober bis zum 8. November d. J. im Hotel „Konkordia" statt.

Im Zusammenhang mit der militärischen Arbeitsdienstpflicht gibt die Stadtverwaltung auf Grund der betreffenden Verordnung des Innenministers bekannt, daß die Liste der dieser Pflicht unterliegenden Personen im Rathaus auf Zimmer 18. in den Dienststunden von 10—12 Uhr vom 14. Oktober bis 8. November d. J. zur Einsichtnahme ausliegt. Bei der Einsicht können berechtigte Reklamationen berücksichtigt werden.

tz **Czersk**, 13. Oktober. Vor dem Amtsgericht hatte sich Paul Rosenkranz wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Er hatte bei der Wimpelweihe der dortigen Nationlpartei die Polizei beschimpft. Das Gericht diktierte ihm eine Strafe von drei Tagen Arrest zu.

h **Gorzno**, 13. Oktober. Ein großes Schadenfeuer brach am Freitag in den Abendstunden im Gehöft des Gastwirts Artur Dąbrowski in Radosk (Radoszki) aus. Niedergebrannt sind eine aus Holz gebaute Scheune, ein Anbau und zwei Viehställe. Ferner fielen dem Brand 5 Ferkel, 10 Fuder Roggen, 8 Fuder Gemenge, 7 Fuder Heu, 30 Zentner Kartoffeln, 10 Klafter Torf, Brennholz u. a. m. zum Opfer. Der Brandschaden beziffert sich auf etwa 7000 Złoty. Der Geschädigte war niedrig versichert.

* **Kanin**, 13. Oktober. Am Donnerstag, 21. d. M. findet hierselbst ein Kram, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Am Mittwoch, 13. d. M, starb plötzlich und unerwartet der Gutsbesitzer Paul Bratz, Gr. Zirkwitz. Der Verstorbene war gerade im Begriff, in ein Krankenhaus nach Danzig zu fahren, als ihn der Tod ereilte.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. Oktober. Eine Naturseltenheit kann man im Garten des Schneidermeisters Josef Glock in Neustadt bewundern. Die Erdbeeren haben in diesem Sommer zum zweitenmal geblüht und tragen jetzt große reife, wohlschmeckende Früchte. Drei von den diesjährigen Trieben, die sich zu stark ausgebildeten Büschen entwickelten, tragen je etwa 50 Erdbeeren, die anderen Büsche haben normale Fruchtmengen.

sd **Stargard** (Starogard), 13. Oktober. Seit einigen Wochen herrscht in der Stadt Unterleibstyphus. Wegen der großen Ansteckungsgefahr fordert der Kreisarzt zu Schutzimpfungen auf. Die Impfungen werden täglich von 14.30—15.30 Uhr in der Städtischen Gesundheitsabteilung, Sobieskiego 18, unentgeltlich vorgenommen.

Von den seinerzeit aus dem hiesigen Strafgefängnis entflohenen Häftlingen ist der mehrfach vorbestrafte Jan Oczkowski wieder festgenommen worden. Am Dienstag stand er des Fluchtversuchs wegen vor Gericht, das ihm dafür eine zusätzliche Strafe von 8 Monaten Gefängnis auferlegt hat.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 13. Oktober. Einem Johann Donczyk aus Cekcyn, Kreis Tuchel, wurde vor der Oberförsterei Junkerhof, wo er etwas zu erledigen hatte, sein Fahrrad gestohlen. D. nahm sofort die Spur auf und auf dem Wege hinter Osche traf er einen 19jährigen Burschen aus Summin, Kreis Tuchel, welcher auf seinem Rad gemütlich nach Hause fuhr. Es wurde dem Dieb die Beute abgenommen.

Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. bis 30. September d. J. gemeldet: **13 Geburten (5 Knaben, 8 Mädchen), 6 Eheschließungen und 12 Todesfälle.**

Lehre der Sängerfahrt.

Der auslanddeutsche Schriftsteller **Professor Heinrich Kipper** schreibt dem „Großdeutschen Pressedienst" die folgenden interessanten Ausführungen:

Ein Wiener Sänger schildert mir in einem Brief seine tiefen Eindrücke bei der Sängerreise eines österreichischen Gesangvereins nach den Breslauer Festtagen über Schneidemühl—Königsberg—Tannenberg-Denkmal—Marienburg—Danzig (Zoppot)—Stettin (Swinemünde)—Hamburg (Lübeck)—Berlin—Bayreuth—Nürnberg (Erlangen)—Regensburg (Walhalla) und zurück in seine österreichische Heimat, spricht der auslanddeutschen Presse, zum Unterschied von der „großen" Presse in Österreich, seine Anerkennung über die Berichterstattung, das Breslauer Sängerfest betreffend, aus und fährt fort:

„Wie weit sich ein gut veranlagtes, begabtes Volk aus dem Elende der Nachkriegszeit herausarbeiten kann, habe ich jetzt in Deutschland gesehen; ich habe gesehen, was ein Mann zu schaffen vermag, und bin in erhebenden, weihevollen Stunden vor den Zeugen der unerhörten Entfaltung des deutschen Volkes gestanden . . ."

Über meine deutschen Landsleute in Rumänien, besonders über meine engeren schwäbischen, deutschböhmischen und zipserischen Heimatgenossen im Buchenland (Bukowina) wird Klage geführt, daß sie nicht nur nicht einig sind, sondern sich sogar gegenseitig befehden und es so der minderheitenfeindlichen Rumänischen Regierung leicht machen, die Deutschen wirtschaftlich zu schädigen, politisch und kulturell zu entrechten. Ich versage es mir, mich auch in die Reihe derer zu stellen, die meinen Landsleuten und engeren Heimatgenossen gute Ratschläge geben. Ich will nur die trösten, denen unsere Uneinigkeit zu nahe geht. Ist nicht das große, heute so mächtige Deutschland bis vor fünf Jahren in derselben Verfassung und Lage gewesen wie wir Deutschen in Rumänien? Nach „Friedens"-Verträgen, wie sie die Geschichte nicht gekannt hatte bisher, nachdem bis zum Weißbluten „erfüllt" worden war, nach der Schwarzen Schmach an Rhein und Ruhr, nach tausend Demütigungen und Nöten fand Deutschland seinen Führer, stand auf und brach die Sklavenketten. Andere Völker der Weltgeschichte sind an der Not verdorben und gestorben. Wir Deutsche brauchen sie zu unserer Heilung, Besinnung und Wiedererstarkung.

Deutsche Fehden im Kleinen gleichen Stürmen im Wasserglase, wenn Deutschland lebt, wächst und seinen Platz an der Sonne behauptet. Mit Deutschlands Kraft und Geltung hängt das Wohlergehen der Deutschen in aller Welt zusammen. Ohne das nationalsozialistische Deutschland und das faszistische Italien hätte der Kom-

Das Sammeln ist nicht leicht. —
Erleichtert den Helfern die Arbeit in der Kleiderwoche.

munismus Europa schon längst überrannt. So gehaßt Deutschland von allen geistig Blinden und von denen ist, die das Chaos wollen, um ihr Mütchen zu kühlen oder kurze Zeit im Trüben zu fischen, so unentbehrlich ist es für den Frieden, für die Erhaltung der alten Kulturwerte, für Zucht und Sitte in dieser Welt. Diese Erkenntnis dämmert endlich auch in katholischen und anderen konservativen Kreisen. So schreibt der katholische Gelehrte und ehemalige österreichische christlichsoziale Abgeordnete Univ.-Prof. Dr. Hugelmann in der Nationalzeitung vom 29. Juli d. J. u. a.:

„Von der allerentscheidendsten Bedeutung für die Bewahrung unseres völkischen Daseins in die fernste Zukunft ist es, daß das Reich selbst in unangreifbarer Stärke und Gesundheit dastehe. Seine Macht und seine Weltgeltung werden zur rechten Stunde der sicherste Bürge auch für den Schutz des Deutschtums in aller Welt sein."

Welche Stelle nimmt Deutschland heute in der Welt schon ein? Für unser „Wirtsvolk", die Rumänen, ist in der Vor- und Nachkriegszeit Frankreich das leuchtende Vorbild und der erste Kulturträger der Welt gewesen. Dazu kommen in der Nachkriegszeit die ungeheuren militärischen Rüstungen Frankreichs. Jeder gebildete Rumäne lernte die französische Sprache und war stolz auf den romanischen Vetter. In diesen Bruderschaftswein ist mittlerweile schon Wasser gekommen. Schwer gehemmt durch den gewissen sowjetrussischen Ausfuhrartikel, spielt Frankreich trotz seines Festungsringes gegen Deutschland im Weltkonzert nur mehr die zweite Geige und wird, je mehr sich sein Volk die kommunistische Heilslehre zu eigen macht, immer weniger Vorbild für die kleinen Nachbarn des großen Sowjetstaates.

Was ein Deutscher sagt, ist für die alten Verehrer der Frau Marianne nicht maßgebend. Hören wir darum eine gewichtige französische Stimme: Der französische Kammerpräsident und Führer der radikalsozialistischen Partei, Herriot, hat sich in diesem Sommer Deutschland durch einige Wochen mit eigenen Augen angesehen, hat es nach allen Richtungen durchquert und, wie er versichert, sich ein unbeirrbares Bild gemacht. Er sagt seinem Ausfrager, einem Vertreter des „Progrès Lyon", wörtlich: „Man rede mir jetzt nicht mehr von der Not, vom Hunger oder von der Schwäche Deutschlands! Ich habe überall nicht nur eine starke und gesunde Jugend, sondern vor allem ein Volk mitten in der Arbeit gesehen. Ebenso war ich über die außerordentliche Stärke der deutschen Wehrmacht und über die außerordentliche Disziplin des deutschen Volkes zutiefst beeindruckt. Ich frage mich jetzt ernstlich, ob die demokratischen Länder, vor allem mein Frankreich, den Mut aufbringen werden, von ihren Völkern die gleiche Disziplin zu fordern, wie sie das deutsche Volk seinen jetzigen Führern entgegenbringt."

Herriots Feststellungen atmen weder Freude noch Liebe, nur die Sorge, daß Frankreich in die Hinterhand kommen könnte. Aber wenn einmal das französische Volk erkannt haben wird, daß Deutschland kein Eroberer, sondern nur Kulturträger, Rechtshüter und Friedensschützer ist, dann werden seine Sorgen schwinden.

Um wieviel mehr kann ein starkes und angesehenes Deutschland das Los der Deutschen in der Zerstreuung lindern und verbessern! Wenn Deutschland stark genug ist, dann wird Frieden auf Erden, und die kranke Welt wird gesund. —

Musik und Volkstum.
Das Thema der Deutschkundlichen Woche in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Forster findet vom 21.—23. Oktober die 17. Deutschkundliche Woche statt, die in diesem Jahre das ganz besondere Interesse der Musikinteressierten des ganzen Ostens finden wird. Bringen sie doch Komponisten, Dirigenten und Musikgelehrte von Ruf nach Danzig, den Präsidenten der Reichsmusikkammer Prof. Dr. Peter Raabe, den Staatskapellmeister Professor Robert Heger (Berlin), die Professoren Dr. Müller-Blattau (Frankfurt a. M.), Dr. Walter Vetter (Greifswald), der früher Schriftleiter in Danzig war, Dr. Heinrich Besseler (Heidelberg), Dr. Ernst Bücken (Cöln), Walter Rein (Berlin).

Mit der Deutschkundlichen Woche verbunden, findet vom 21.—28. Oktober eine Ausstellung Musikschaffen und Musikpflege in Danzig statt, die historische Musikinstrumente, Handschriften, Urkunden und Drucke in Danzig tätig gewesener Komponisten, Musikerzieher und Musikschriftsteller und Belege für die Musikpflege in Danzig bis heute aufzeigen wird.

Die Deutschkundliche Woche wird eine Reihe bemerkenswerter Erstaufführungen für Danzig bringen, so die Feierkantate von Wolfgang Fortner (Chor und Orchester, Worte von Wolfram Brockmeier), neue Jugend- und Volksmusik von Walter Rein (von der Hochschule für Musikerziehung in Berlin), der selbst seine Werke dirigieren wird (Serenade Nr. 2, „Der Pfalzgraf an dem Rhein" [Kantate] und „Schloß in Österreich" [Spielmusik nach einem Volkslied]), sodann Werner Trenkners Variationen und Fuge über ein eigenes Thema und die Linzer Fassung von Bruckners 1. Sinfonie, die beide von Peter Raabe in einem großen Festkonzert im Staatstheater dirigiert werden, und schließlich Robert Hegers Oper „Bettler Namenlos" unter der Leitung des Komponisten.

Vorträge und musikalische Darbietungen stehen unter drei großen Gesichtspunkten: 1. Musik ohne bewußtes Volkstum. 2. Das Erwachen des völkischen Bewußtseins und seine Krisis im Zeitalter des Individualismus. 3. Der Durchbruch zur Musik der völkischen Gemeinschaft.

Eingeleitet wird die Deutschkundliche Woche von Kultussenator Boeck am Donnerstag, 9.15 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, geschlossen am Sonnabend, 23. Oktober, in einer Veranstaltung in der Messehalle von Gauleiter Albert Forster.

Mit den angeführten Veranstaltungen verbunden sind Turmmusiken von der Marienkirche unter Verwendung von Kompositionen von Johann Petzel (1639—1694), ein Großes Singen der Schulen auf dem Langen Markt und eine Gemeinschaftsdarbietung „Volkssingen — Volksspiel — Volkstanz".

*

Komponist Walter Gronostay †.

In einem Berliner Krankenhaus starb nach kurzer Krankheit der bekannte Musiker Walter Gronostay. Er ist nur 31 Jahre alt geworden. Schon in einer Zeit, als es noch sehr wenig eigene Filmmusiken gab, als man sich vielmehr mit ein paar Liedeinlagen und zusammengelesenen — Untermalungen begnügte, trat Gronostay für eine echte Filmmusik ein. Bereits mit 17 Jahren erhielt er das Kapellmeisterdiplom und wurde mit 19 Jahren an die Städtische Oper in Charlottenburg engagiert. Als der Tonfilm seinen Siegeszug begann, wirkte er hauptsächlich als Filmkomponist. Zu seinen besten und bekanntesten Werken gehören die Musiken zu „Reifende Jugend", „Friesennot", „Savoy-Hotel 217", „Totes Wasser", „Stadt Anatol" und schließlich zu dem Film des Winter-Olympia „Jugend der Welt". — Der Tod riß ihn mitten aus der Arbeit zur „Katzensteg"-Musik, deren Partitur zur Hälfte vollendet vorliegt.

Die Deutschen in Neuseeland.

An der Kolonisation Neuseelands haben Deutschstämmige einen bedeutenden Anteil. Sie kamen einst als Bauern oder auch als Facharbeiter in die Inseln. Noch heute trifft man zahlreiche Namen, die auf Deutschblütigkeit schließen lassen, wie Meyer, Meier, Schmidt, Schultze, Müller, Schröder, Schneider. Bis zum Kriege gab es in den neuseeländischen Städten blühende und angesehene deutsche Klubs, und das Deutschtum fand seine Stütze durch die Deutschen Konsulate in Wellington, Aucland, Christchurch und Dunedin. Der Eintritt des Britischen Reiches in den Weltkrieg setzte der Blüte des deutschen Wesens in Neuseeland ein plötzliches Ende. Viele Deutsche kamen ins Konzentrationslager, der Rest macht sich in den weiten, dünn besiedelten inneren Gebieten der Insel unsichtbar. Nach dem Kriege setzte eine große Rückwanderung der Deutschstämmigen in die alte Heimat ein, so daß man heute noch etwa 1200 in Deutschland geborene in Neuseeland feststellen kann. Davon besitzen aber nur 9 Prozent die deutsche Reichsangehörigkeit, die übrigen haben sich naturalisieren lassen. Doch schwindet das deutsche Volkstum immer mehr, da etwa 90 Prozent der Deutschstämmigen das 60. Lebensjahr überschritten haben.

Jetzt beginnt sich das Deutschtum wieder etwas zu konzentrieren, besonders im Deutschen Verein von Aucland und im Deutschen Verein von Wellington. Diesen Organisationen gehören nicht nur Volksdeutsche und Reichsdeutsche, sondern auch Briten an, die ein Interesse haben, die deutsche Sprache zu erlernen und sie zu pflegen. Das Interesse an der deutschen Sprache wächst zusehends, so daß auch an den neuseeländischen Schulen unsere Sprache gelehrt wird. Seit 1936 gibt es wieder ein Deutsches Berufskonsulat am Regierungssitz in Wellington. Der deutsche Konsul hält sich mehrere Wochen im Jahre auch in Aucland auf und bereist auch die übrigen Landesteile, in denen Deutsche wohnen.

Sehr trägt zur Zusammenfassung der Deutschstämmigen der deutsche Kurzwellensender bei, für den in Neuseeland sehr günstige Empfangsverhältnisse bestehen. Ebenso wird es von den Deutschstämmigen als Wohltat empfunden, daß die Schiffe des Norddeutschen Lloyd und der Hapag wieder Neuseeland anlaufen. Die in Neuseeland befindlichen Reichsdeutschen, soweit sie der NSDAP angehören, sind in einem Landeskreise zusammengeschlossen, der in Wellington seinen Sitz hat und auch die Reichsdeutschen umfaßt, die sich in Samoa aufhalten.

Neue Wendung im Pariser Entführungsskandal.

Skoblin von Burzew entlarvt.

Die verbrecherische Entführung des russischen Generals Miller durch den Sowjetspitzel General Skoblin hat soeben eine neue Wendung erfahren. Der alte Spitzenentlarver Burzew, der schon den berühmten Spion Asew zur Strecke brachte, wies Skoblin weitere Morde nach, an denen auch die Gattin Skoblins beteiligt war.

Noch hat man keine Spur von Miller und Skoblin gefunden, noch immer weiß man nicht, ob sie leben oder tot sind. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sie den Weg aller Opfer aber auch der Helfer der GPU gegangen sind, die nach sowjetrussischen Methoden „liquidiert" werden, wenn man ihrer nicht mehr bedarf.

Wenn man über das Vorleben und die Tätigkeit des Generals Skoblin nicht mehr so im ungewissen umhertappt, dann verdankt man das dem greisen Wladimir Burzew, der plötzlich wieder im Schlaglicht der Sensation steht: Der alte Verschwörer hat Licht in die Dunkelheit gebracht. **Heute wissen wir, Skoblin ist der Mörder Millers und nicht nur dieses Mannes allein. Dutzende von Morden fallen ihm zur Last. Etwa zehn sind bereits nachweisbar.**

Man wird sich vielleicht wundern, daß Wladimir Burzew überhaupt noch am Leben ist. Nach den Schrecknissen der russischen Revolution von 1917 sind so viele Russen verschwunden, deren Namen vorher bekannt und oft genannt wurden, daß man wirklich erstaunt ist, plötzlich wieder Wladimir Burzew in einer aktiven Rolle zu sehen. In der Geschichte der russischen Revolutionen ist er eine Berühmtheit besonderer Art. Er gehörte zu den Revolutionären, die in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende mit Bomben und Dynamit den Zaristischen Staat zu zerschmettern versuchten. Die Attentate auf den allmächtigen Innenminister Plehwe 1904 und den Großfürsten Sergius 1905 heben sich aus der Fülle der Anschläge besonders hervor. Der eigentliche Drahtzieher der Kampforganisation der russischen Terroristen, die ihr damaliges Hauptquartier in Genf hatten, war der Revolutionär Asew. Er genoß das blinde Vertrauen seiner Genossen. Er hatte sogar in einer Villa am finnischen Meerbusen eine Dynamitfabrik eingerichtet, um die Verschwörer aufs schnellste mit Sprengstoff zu versorgen.

Das Merkwürdige bei dem Kampf der Terroristen und ihrer Bekämpfung durch die Ochrana war die Tatsache, daß zwar die unmittelbaren Täter in der Regel verhaftet werden konnten, die eigentlichen Urheber der Anschläge (im Hintergrund) waren dagegen niemals zu entdecken. Und der Grund? Derselbe Asew, der die Regierung des Zaren in ständiger Angst hielt, stand zugleich in ihrem Dienst, d. h. er war ein Spitzel der Ochrana, von der er für seine Verdienste ein Monatsgehalt von 500 Rubel erhielt. Daraus ergab sich der groteske Zustand, daß die Ochrana die gefährlichsten politischen Verschwörer nicht verhaften durfte, um Asew nicht in den Verdacht des Verrates an seinen Kameraden zu bringen. Sie sah also ruhig zu, wie der polizeilich konzessionierte Staatsverbrecher Asew die Stützen des Zarenthrones nacheinander ermorden ließ.

Asew hatte sich ein Ziel gesetzt: Er wollte 100 000 Rubel zusammenschachern, um dann zu verschwinden. Kurz bevor er die Summe beisammen hatte, erreichte ihn das Schicksal. Der in Paris lebende russische Revolutionär Burzew teilte der Kampforganisation in Genf mit, daß Asew ein Verräter und ein Spitzel im Dienst des Zarismus sei. Zunächst hielten die Terroristen zu Asew und forderten Burzew wegen seiner „Verleumdungen" vor das Parteigericht. Vor diesem Gericht belegte Burzew seine Behauptungen jedoch vollkommen einwandfrei, denn im Album der gefährlichsten Revolutionäre, das von der Ochrana geführt wurde, befand sich nicht das Bild Asews. Burzew war in der Lage, auch noch weiter belastendes Material herbeizubringen, so daß über die verbrecherische Doppelrolle Asews kein Zweifel mehr bestand. Merkwürdigerweise glückte es Asew, der Rache seiner verratenen Genossen zu entkommen. Er floh mit einer Operettensängerin, die er später heiratete, und hielt sich jahrelang versteckt. Kurz vor dem Kriege kam er nach Deutschland. Bei Kriegsausbruch wurde er als feindlicher Ausländer in Berlin interniert. Er starb im Jahre 1918 in einem Schöneberger Krankenhaus. Auf einem der westlichen Berliner Friedhöfe ist er begraben. Jahrelang trug sein Grab nur eine Nummer, weil seine Witwe immer noch Schändungen des Grabes durch russische Revolutionäre befürchtete.

Burzew hatte durch diese Enthüllungen größtes Ansehen errungen. Als er sich bei Kriegsausbruch seinem Vaterland zur Verfügung stellte, wurde er verhaftet und nach Sibirien verbannt, wo er auf den gleichfalls verbannten Stalin traf. Auf Bitten Poincarés wurde er im Jahre 1915 begnadigt. Unter der Kerenski-Regierung wurde er im Staatsdienst beschäftigt, eine Tätigkeit bei den Bolschewisten lehnte er jedoch ab. Er ging wieder nach Paris und wurde, was er auch vorher gewesen war, der heftigste Bekämpfer des Regimes, diesmal also des bolschewistischen.

Es ist ihm geglückt, eine Reihe bolschewistischer Spitzel zu entlarven. Auch General Skoblin war ihm verdächtig, wenn er ihm auch zunächst eine aktive Tätigkeit im Dienst der GPU nicht nachweisen konnte. **Erschwert wurde Burzews Aufklärungsarbeit durch das blinde Vertrauen des Generals von Miller, der es nicht glauben wollte, daß Skoblin ein Verräter sei.** Burzew hat nun inzwischen die Methoden aufgedeckt, mit denen Skoblin und seine Frau arbeiteten.

Skoblin begleitete seine Frau bei ihren Tourneen als ihr Sekretär und Manager. Da Skoblin der Führer der Organisation der ehemaligen Gallipolikämpfer war, öffneten sich ihm überall die Türen, so daß er über antibolschewistische Maßnahmen glänzend unterrichtet war. Das Eigenartige ist nun, daß immer dann, wenn seine Frau ein Konzert gab, „weiße", d. h. bolschewistenfeindliche russische Persönlichkeiten spurlos verschwanden. Burzew hat bisher zehn Morde Skoblins festgestellt. Die endgültige Zahl seiner Opfer wird bei weitem höher sein.

*

General Miller im Moskauer Gefängnis?

In Helsingfors aus Moskau eingetroffene Personen erzählen, der polnischen Presse zufolge, verschiedene dort umlaufende Gerüchte über das Verschwinden des Generals Miller. Nach einer Version wurde General Miller, der auf dem Dampfer „Maria Ulianiwa" in Leningrad (St. Petersburg) eintraf, unverzüglich nach Moskau geschafft, und im Gefängnis auf der Lubjanka untergebracht. General Miller soll während seiner Reise mehrmals Herzanfälle gehabt haben; im allgemeinen läßt sein Gesundheitszustand viel zu wünschen übrig. In den ersten Tagen seines Verhörs war General Miller nicht imstande die an ihn gestellten Fragen zu beantworten. Nach einer anderen Lesart soll General Miller im Gefängnis dem General Kutjepow gegenübergestellt worden sein, wobei diese Konferenz reich an dramatischen Momenten war. General Kutjepow soll schwer lungenkrank sein.

In einer in Paris erscheinenden Wochenschrift der russischen Emigranten veröffentlicht der Führer der russischen Jugend Stolypin, der Sohn des ermordeten zaristischen Ministerpräsidenten Stolypin, eine sensationelle Information, nach der sich Mitte September, also ungefär in der Zeit als General Miller verschwand, in Paris der Generalsekretär der Komintern Dimitrow aufgehalten haben soll.

Volksbildungskommissar Bubnow seines Postens enthoben.

Stalins Wüten gegen die „alten Bolschewisten".

Einer sowjetamtlichen Mitteilung zufolge wurde der Volkskommissar für Voksbildung, Bubnow, seines Postens enthoben, da er „seine Aufgabe nicht bewältigt und systematisch die Erziehungsarbeit untergraben habe". Zu seinem Nachfolger wurde der Vorsitzende des Leningrader Vollzugsausschusses, Tjurkin, eine „neue", bisher kaum bekannte Persönlichkeit ernannt.

Obwohl Presseangriffe gegen den langjährigen Volkskommissar für Volksbildung, Bubnow, seit Jahren zur Tagesordnung gehörten, kommt dessen plötzliche Absetzung doch überraschend. Die Begründung seines Abganges ist auch drastisch genug und weist darauf hin, daß auch diese Maßnahme im Zusammenhang mit der gegenwärtigen großen Säuberungslawine steht.

Mit Bubnow, einem alten Berufsrevolutionär aus der nächsten Umgebung Lenins, ist eine der letzten markanten Figuren aus der Frühzeit des Bolschewismus gefallen. Seit einigen Jahren schon war er auf das Erziehungskommissariat abgedrängt worden, während er früher eine bedeutende Rolle in der Parteihierarchie und später auch in der Roten Armee gespielt hat. Im Bürgerkrieg leitete Bubnow eine Zeitlang die militärischen Operationen an der kaukasischen und der ukrainischen Front, später war er lange Jahre Mitglied des „Revolutionären Kriegsrats" und Chef der politischen Verwaltung. Bubnow war ferner einer der letzten überlebenden Mitglieder jenes „historischen" bolschewistischen Zentralkomitees von 1917, das die Oktoberrevolution geleitet hat.

Von den 24 damaligen Mitgliedern **dieses Komitees sind** nunmehr, am Vorabend des 20. Jahrestages der bolschewistischen Revolution, 10 eines natürlichen oder unnatürlichen Todes gestorben und weitere 10 von Stalin beseitigt oder erschossen worden.

Jüdische Reisegesellschaft aus Polen in Brüssel verhaftet.

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** läßt sich **aus Brüssel** folgendes melden:

Die belgische Polizei hat unter ungewöhnlich rätselhaften Umständen eine Gruppe von 20 Juden aus Polen verhaftet, die nach Brüssel gekommen waren. Zwei Tage vorher waren sie bereits in Frankreich festgenommen und an die belgische Grenze abgeschoben worden, wobei der Führer der ganzen Gruppe nach Paris ins Gefängnis geschafft wurde. Wer die Mitglieder dieser „Reisegesellschaft", als welche sich ihre Teilnehmer ausgaben, sind, ist bis jetzt nicht bekannt. Sie sind aus Warschau am Anfang der vergangenen Woche, versehen mit individuellen unentgeltlichen Pässen, die von der Burgstarostei Warshau Stadt ausgestellt waren, abgereist. Sie konnten somit keiner Reisegesellschaft angehören, da ihnen nicht touristische, sondern Auswanderungspässe verabfolgt wurden, die für England, Luxemburg, Italien und Holland gültig sind. Die Pässe enthielten keine Visa mit Ausnahme des deutschen Visums, das aber nur zur Durchfahrt nach einer Richtung berechtigte. Der Vermerk Rückreise war durchgestrichen.

Trotzdem also diese geheimnisvollen „Touristen" nicht das Recht hatten, nach irgend einem Land zu reisen, für das sie kein Visum erhalten hatten, fuhren sie aus Polen ab und gelangten an die deutsch-belgische Grenze. Dort gelang es ihnen, der Grenzwache einzureden, daß sie sich zur Pariser Ausstellung begeben und sie erhielten ein Durchgangsvisum durch Belgien. Auf welche Weise sie die französische Grenze passiert haben, ist nicht bekannt, da ihre Pässe für Frankreich keine Gültigkeit besaßen. Doch gleich nach ihrer Ankunft in Paris wurden sie von der Gendarmerie verhaftet und zurück nach Belgien abgeschoben. In Brüssel lehnten die Verhafteten jegliche Aussage ab und antworteten nur, daß sie in Warschau von einem gewissen Reisebureau betrogen worden seien. Wie dieses Bureau heißt, wollten sie nicht sagen. Alle Mitglieder dieser eigenartigen „Reisegesellschaft" haben das Aussehen von intelligenten Juden, sie verfügen auch über viel Bargeld. Die belgische Polizei wandte sich an die polnischen Konsulatsbehörden, damit die Gesellschaft nach Polen zurückbefördert wird.



Tokio erklärt:

„Olympische Spiele in einfachem Rahmen!"

Zu den besonders in Europa noch immer umgehenden Gerüchten, Tokio werde auf die Durchführung der Olympischen Spiele 1940 verzichten, erklärte Takashi Goh, der Leiter der Abteilung Sport im Japanischen Organisationskomitee, die führenden japanischen Sportkreise seien gewillt, die Spiele 1940 auf jeden Fall zu veranstalten.

Sollte der Konflikt mit China die zuerst gefaßten Pläne zunichte machen, so werde man sich eben ohne Staatszuschuß mit Olympischen Spielen „in einfachem Rahmen" begnügen. Die Sportbegeisterung Japans und insbesondere Tokios garantiere auf jeden Fall die Durchführung der Spiele.

Eine ähnliche Erklärung findet sich in den vom Tokioter Organisationskomitee herausgegebenen „Olympia-Nachrichten". Dr. Matsuzo Nagai, der Generalsekretär des Organisationskomitees in Tokio, erklärt darin, daß das Olympische Komitee der Stadtverwaltung Tokio, die Gastgeberin der Olympiade 1940, am 8. September den Beschluß gefaßt habe, die Vorbereitungen so weiter zu führen, daß die Spiele, wie geplant, 1940 in Tokio stattfinden können.

Auch die japanischen Sportverbände bleiben hinsichtlich der Olympiade bei ihrer bisherigen Stellungnahme. Es sei ausdrücklich festzustellen, daß selbst die Japanische Regierung bisher noch niemals zum Ausdruck gebracht habe, daß sie geneigt sei, die Olympiade 1940 fallen zu lassen.

Davis-Pokal 1938.

Deutschland wieder in der Europa-Zone.

Bald nach Abschluß des diesjährigen Davis-Pokal-Wettbewerbes, nach dem Sieg von USA über England, wußten ausländische Zeitungen darüber zu berichten, daß Deutschland im nächsten Jahr evtl. in der Amerika-Zone spielen würde. Angeblich sollte Gottfried v. Cramm amerikanischen Pressevertretern gegenüber derartige Äußerungen getan haben.

Nachdem die Meldeliste für den nächstjährigen Wettbewerb bereits geöffnet und England als erste Nation seine Meldung abgegeben hat, wird auch die Frage, in welcher Zone Deutschland spielen wird, aktuell. Die Antwort, die das amtliche Organ des Reichsfachamtes Tennis, „Der Tennissport", in dieser Angelegenheit gibt, ist ziemlich eindeutig: Deutschland wird wieder in der Europazone spielen.

Graudenzer leichtathletische Erfolge in Bromberg.

Bei dem zur Beendigung der Leichtathletik-Saison in Bromberg stattgefundenen Zehnkampf-Wettbewerb um die pommerellische Meisterschaft wurde Siebert-Graudenz (S. C. G.), der sich in besonders guter Form befindet, pommerellischer Meister. Der junge, erst 18 Jahre zählende Sportler erzielte 5255 Punkte und schlug damit den bisherigen pommerellischen Rekord um 587 Punkte. Ein anderer Graudenzer, Kalinowski (Militärspotrclub W. K. S.), plazierte sich nach Kaszubowski (Polonia, Bromberg) an dritter Stelle.

*

Einen neuen pommerellischen Rekord stellte am letzten Sonntag bei den Wettbewerben von M. K. S. Bielicki (Sokól) im Dreisprung auf. Er, der außer Konkurrenz auftrat, erzielte 13,73 Meter und übertraf damit die seitherige beste Pommerellenleistung in dieser Sparte um 39 Zentimeter. Zum Vergleich sei angeführt, daß Woellner auf den Internationalen Wettbewerben am 26. August d. J. in Graudenz, die vom S. C. G. veranstaltet waren, 13,59 Meter sprang.

Nüßlein bezwang Cochet.

Auf ihrer ausgedehnten Rundreise durch Europa sind die Tennislehrer jetzt auch nach Genua gekommen, wo sie ein zweitägiges Gastspiel gaben. In ganz großer Form zeigte sich dabei der mehrfache deutsche Meister Hans Nüßlein, der sein Spiel gegen den berühmten Franzosen Henri Cochet klar mit 6 : 2, 6 : 4 gewann. In einem weitren Spiel besiegte Nüßlein, der Gewinner des Londoner Weltmeisterschafts-Turniers, den Franzosen Ramillon mit 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4. Auch Tilden kam zu einem Doppelerfolg, und zwar mit 6 : 2, 7 : 5 über Cochet und mit 4 : 6, 7 : 5, 6 : 2 über Ramillon. In den Doppelspielen siegten zunächst Tilden—Nüßlein mit 6 : 4, 6 : 4, 5 : 7, 6 : 2 gegen die Franzosen Cochet—Ramillon, die dann den Revanchekampf mit 3 : 6, 6 : 1, 6 : 8, 6 : 4, 6 : 3 zu ihren Gunsten entschieden.

Briefkasten der Redaktion.

„Militärsteuer und Ersatzmilitärdienst." Der Art. 91 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht vom 23. Mai 1924 lautet in seinem wichtigsten Teil: „Wer zum Militärdienst als untauglich anerkannt wird (Art. 39, Kat. E), wer als zum Landsturm tauglich (Art. 39, Kat. C, D) befunden wird, wer zum Teil vom Militärdienst auf Grund des Art. 62, Abs. 3 und 4, befreit wird, und ver auf Grund des Art. 75 zur Reserve gezählt wird mit dem Ablauf des Kalenderjahres, in dem er das 25. Lebensjahr vollendet, — zahlt Militärsteuer." Dieser Artikel 91 ist durch Dekret des Staatspräsidenten vom 9. Noember 1936 (Dz. Ust. Nr. 86, Pos. 601) aufgehoben worden, d. h. die hier aufgeführten Kategorien von Militärpflichtigen, brauchen, da dieses Dekret am 1. Januar 1937 in Kraft getreten ist, von diesem Datum ab keine Militärsteuer zu zahlen. Durch dasselbe Dekret ist eine Ersatz-Militärdienstpflicht eingeführt worden, die darin besteht, daß diejenigen, die dieser Ersatzdienstpflicht unterliegen, zur unentgeltlichen Ausführung von Arbeiten zum Schutze des Staates und für Bedürfnisse der Gemeinde oder Gromade, die mit dem Schutz des Staates im Zusammenhang stehen, verpflichtet sind. Dieser Ersatzmilitärdienstpflicht unterliegen: a) Personen, die zum Landsturm fähig sind, mit Ausnahme der Personen, die über 5 Monate aktiv gedient haben, und der Personen, die im Art. 57 (das sind Geistliche der anerkannten Kirchengemeinschaften resp. Anwärter für diesen Beruf) aufgeführt sind, sowie diejenigen Personen, die einen Aufschub der Dienstpflicht erlangt haben, endlich diejenigen, die auf Grund des Art. 75 zur Reserve geschrieben wurden, von dem Tage an, an dem sie das 25. Lebensjahr vollendet haben. Die in Art. 75 aufgeführten Personen sind solche, die nicht eingezogen werden konnten, weil die Truppengattung, der sie hätten zugeschrieben werden können, zahlenmäßig voll besetzt war. Wer dieser Ersatzpflicht unterliegt, kann, wenn er sich nicht stellt und sein Wegbleiben nicht rechtfertigen kann, zwangsweise herangezogen werden. Die Arbeitspflicht dauert 5 Jahre. Die Gemeinden haben eine Liste der Personen zu führen, die dieser Ersatzdienstpflicht unterliegen. Zu dem erwähnten Dekret ist in Nr. 61 des Dz. Ust. vom 20. August 1937 unter Pos. 481 eine umfangreiche Ausführungsverordnung erschienen.

B. X. Im Falle des Todes eines Versicherten zahlt die Sozialversicherungsanstalt eine Beihilfe für die Beerdigung, die dem letzten dreiwöchigen Verdienst des Versicherten gleichkommt. Anspruch auf diese Beihilfe hat vor allen anderen derjenige, der die Kosten der Beerdigung bestritten hat. Wenn Sie also diese Kosten bezahlt haben, dann haben Sie und nicht die Familie des Verstorbenen auf diese Beihilfe Anspruch.

„Gut Glück." 1. Ein selbstgeschriebenes und unterschriebenes Testament hat unbeschränkte Rechtskraft, solange es nicht widerrufen wird. 2. Sie dürfen an den Herrn Staatsprsidenten ein Bittgesuch richten auch in deutscher Sprache, wenn Sie die polnische Sprache nicht beherrschen. Dies gilt aber nur für wichtige Fälle, wenn der Instanzenweg erschöpft ist, d. h. wenn Ihre Anträge an die zuständigen Behörden der Reihe nach erfolglos geblieben sind. 3. Ihr Mann hat dadurch, daß er die Versicherung nicht freiwillig fortsetzte, als er aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausschied, die Anwartschaft auf Rente verloren. Wenden Sie sich an die deutsche Versicherungsanstalt, aber wir haben wenig Hoffnung, daß Sie etwas erreichen werden.

„Neustadt." 1. Der Schuldner kann nicht selbständig den Zinsfuß der Hypothek auf 3 Prozent herabsetzen, dazu braucht er die Genehmigung des Schiedsamts; bevor er diese nicht hat, können Sie 5 Prozent Zinsen verlangen. 2. Die Wirtschaft des Schuldners gehört, da sie nur 90 Morgen groß ist, zur Gruppe A der Wirtschaften, und nach Art. 43 des Entschuldungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 14. April 1937 (Dz. Ust. Nr. 30, Pos. 222) können Besitzer derartiger Wirtschaften bis 31. Dezember 1940 ihre Schuld ganz oder teilweise vorzeitig derart abzahlen, daß jede Barzahlung 200 Prozent der bezahlten Summe löscht, d. h. der Schuldner kann die Schuld ganz tilgen, wenn er die Hälfte derselben bar bezahlt. Diese Art der Schuldentilgung ist an keine Vorschrift, also auch an keine Kündigung Ihrerseits, gebunden, und es kommt auch nicht darauf an, ob der Schuldner auch imstande wäre, die Schuld voll zu bezahlen. 2. Die Forderung der Raiffeisenbank fällt nicht unter das Entschuldungsgesetz, da es sich bei dieser Bank um eine Institution des langfristigen Kredits handelt.

Erbschaft. 1. Bei Schenkung oder Vererbung ist die Steuer dieselbe. 2. Wenn Sie einziger gesetzlicher Erbe sind, ist ein Testament überflüssig. 3. Auch wenn Koscian (Kosten) in der Grenzzone läge, würden Sie keine Schwierigkeiten haben, da Sie der einzige gesetzliche Erbe sind. Der Kreis liegt aber nicht in der Grenzzone. Grenzzonenkreise in jener Gegend sind Wollstein und Lissa.

„Hermann." Der Artikel „Wichtig für Kriegsbeschädigte" hat auf Sie keinen Bezug, denn es handelt sich dabei nicht um eine Militärrente, sondern um eine Invalidenrente, die durch Sozialversicherung erlangt wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Was hat der Gdingener Hafen gekostet?

Das von der Polnischen Telegraphen-Agentur herausgegebene amtliche Nachrichtenblatt „Gdingener Hafennachrichten“ bringt in seiner letzten Nummer einen Artikel des Direktors der Seeabteilung im Handelsministerium, Mozdzenski, unter dem Titel „Die Wasserbauarbeiten an der Küste und ihre Bedeutung für das polnische Wirtschaftsleben“. Der Verfasser bringt dabei Zahlen über die Kosten des Ausbaus Gdingens und behauptet, daß die Wasserbauarbeiten des Gdingener Hafens 150 Mill. Zloty gekostet hätten, die Investitionsbauten auf dem Lande 106 Mill. Zloty, und zwar 59 Mill. Zloty für Magazine, 18 Mill. Zloty für Ladeeinrichtungen, 20 Mill. Zloty für Eisenbahneinrichtungen und 9 Mill. Zloty für Wege, Brücken, Kanalisation usw., so daß eine Gesamtsumme von 256 Mill. Zloty herauskommt.

Diese Summe erscheint außerordentlich niedrig und bedarf wahrscheinlich dringend einer Nachprüfung, denn schon vor Jahren schätzten Fachkreise die Investitionen in Gdingen auf mehr als 1 Milliarde Zloty.

Mozdzenski braucht allerdings diese niedrige Summe, um einen Riesengewinn in Gdingen herauszurechnen. Er behauptet nämlich, daß Polen von 1922—1936 2,5 Mill. Zloty dadurch eingespart habe, daß es auf die Benutzung fremder Häfen verzichten konnte. Bei dieser Summe rechnet jetzt M. aber Danzig und Gdingen zusammen, so daß eine Rechnung für Gdingen allein nicht aufgemacht wird. Mit keinem Wort erwähnt er im übrigen die zahlreichen staatlichen Subventionen, die Gdingen gegeben worden sind.

Interesse am polnischen Flachs.

Wie die polnische Wirtschaftspresse meldet, zeigt die polnische Textilindustrie in letzter Zeit ein besonderes Interesse für die Verwertung des heimischen Flachses. Den Hauptausschlag für diese Erscheinung hat die nach neuem Verfahren ermöglichte restlose Verwertung der Flachsfaser gegeben, die noch vor kurzem in ihrem Verwertungswert unterschätzt worden ist. Polen, das nach Rußland in Europa die weitaus größte Flachsproduktion besitzt, ist gegenwärtig in der Lage, den größten Flachsbedarf des Textilmarktes in vollem Umfang zu decken. Durch die sogenannte kotonisierte Flachsfaser, die die „Verbaumwollung“ des Flachses herbeiführt, ist ein Aufschwung in der Verwertung des Flachses eingetreten.

Um die Öffentlichkeit mit dem gegenwärtigen Stand der Leinenindustrie Polens vertraut zu machen, berief das Lodzer Wojewodschaftsamt die Vertreter der Presse zu einer Besprechung. Abteilungsleiter Glogowski und Ingenieur Kendzel berichteten von den ungeahnten Möglichkeiten der Leinenherstellung. Durch den Auftrieb, den die Leinenindustrie gewonnen hat, sei indirekt auch den Bauern geholfen worden, die bisher mit den Flachsabfällen nichts anzufangen wußten. Heute wird auch der bisher unbrauchbare Teil der Flachsfaser ausgenutzt, was den Bauern auch in materieller Hinsicht hilft. Vor allem ist es das Wilnaer Gebiet, das den polnischen Markt mit Flachs beschickt. Der „Wilenski Przemysł Ludowy“ und die Aktiengesellschaft „Wilensa“ haben in dieser Hinsicht Pionierarbeit geleistet.

Das Ansteigen der Lebenshaltungskosten in Polen.

Die vom Statistischen Hauptamt errechneten Indexziffern für die Entwicklung der Lebenshaltungskosten haben in den Monaten Juli und August 1937 — bei unterschiedlicher Entwicklung zwischen den Kennziffern für einzelne Untergruppen — Rückgänge aufgewiesen, obwohl die tatsächliche Preisentwicklung nur einige jahreszeitlich bedingte Preissenkungen aufwies und auf vielen Gebieten sogar ein Fortschreiten der Preiserhöhungen unverkennbar war. Für den Monat September 1937 weist jetzt auch die Indexziffer des Statistischen Hauptamtes für die Lebenshaltungskosten in Warschau (1928 = 100), und zwar sowohl für die Familie eines Arbeiters als die eines Kopfarbeiters sehr beachtliche Steigerungen auf. Die erstere hat sich gegenüber dem Vormonat von 64,2 auf 65,6, die letztere von 67,9 auf 68,7 erhöht. In beiden Fällen erklärt sich die Erhöhung der Lebenshaltungskosten aus dem Ansteigen der Preise für Nahrungsmittel und für Bekleidung. Gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres zeigen jetzt die Indexziffern für die Lebenshaltungskosten einer Arbeiterfamilie und für die Familie eines Kopfarbeiters beide eine Erhöhung um annähernd 10 Prozent. Die wirkliche Entwicklung der Preisbewegung wird damit jedoch nur teilweise erfaßt.

Rückgang des Viehbestandes in Pommerellen.

In diesen Tagen hat das Statistische Hauptamt in Warschau die Viehzählung veröffentlicht, die am 30. Juni d. J. zum Abschluß gelangte. Aus der veröffentlichten Zusammenstellung geht hervor, daß der Gesamtbestand an Vieh und Pferden in Polen im Vergleich zum Jahre 1936 gestiegen ist. Die Zahlen sind in den einzelnen Wojewodschaften jedoch sehr unterschiedlich. Während z. B. die Zahl der Pferde in Polen gestiegen ist, ist sie in der Wojewodschaft Pommerellen zurückgegangen. Der Viehbestand hat abgenommen, so ist er in drei Wojewodschaften kleiner geworden. Am stärksten ist der Rückgang in Pommerellen und zwar beträgt er hier 7,2 Prozent.

Zwei Faktoren dürften diesen Rückgang verschuldet haben: Dürre und Parzellierung.

Der Bau der Reichsautobahnen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Der Vierjahresplan des Deutschen Reichs umfaßt u. a. den Bau von 7—10 000 Kilometer Reichsautobahnen. Es sind bereits 1553 Kilometer Reichsautobahnen fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Im Bau befinden sich augenblicklich 1652 Kilometer, in Vorbereitung sind die Pläne für weitere 2014 Kilometer.

Im August d. J. waren zu diesem Zweck 3223 Brücken und Viadukte fertiggestellt worden, die für die Reichsautobahnen notwendig sind. Die Gesamtzahl der Brücken und Viadukte dürfte nach Abschluß der Bauten auf etwa 14 000 steigen. Insgesamt wurden 1,7 Milliarden Reichsmark in den Reichsautobahnen investiert.

75 Millionen Zloty Überschuß der polnischen Staatsbahn. Der polnische Ministerrat hat die Bilanz des kommerzialisierten Unternehmens „Polnische Staatsbahnen“ für das Jahr 1936 genehmigt. Der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben beträgt 75 Mill. Zloty von welchem Betrag 10¹/₂ Mill. Zloty an die Staatskasse überwiesen wurden. Die Einnahmen bezifferten sich auf 894,3 Mill. Zloty, die Ausgaben auf 815 Mill. Zloty.

Das Ergebnis der diesjährigen Weltweizenernte. Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom teilt mit, daß das Ergebnis der diesjährigen Weltweizenernte auf 141,3 Mill. To. geschätzt wird, gegenüber 126,3 Mill. To. im Jahre 1936/37 und 132,1 Mill. To. im Jahre 1935/36.

Firmennachrichten.

h **Soldau** (Działdowo). Zwangsverkauf des in Illowo (Iłowo) gelegenen und im Grundbuch Illowo, Bd. 8, Ausweis 210, Inh. Julian Rzepczynski, eingetragenen Landgrundstücks mit Gebäuden, toten und lebenden Inventars, Flächenraum 18,17,84 Hektar, am 26. November d. J. im Burggericht. Schätzungspreis 20 218 Zloty.

h **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Soldau gelegenen und im Grundbuch Soldau, Blatt 1002, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Anbau, Ställen, Tischlereiwerkstätte), Flächenraum 0,21,19 Hektar, Inh. Franz Sieske, am 26 November d. J., 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 14 698 Zloty.

h **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Preußen (Prusy) hiesigen Kreises gelegenen und im Grundbuch Prusy, Blatt 41 und 42, Inh. Ottilie Greinke, geb. Neumann, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Scheune, Viehställe usw.), Flächenraum 7,88,09 Hektar, am 17. Dezember d. J., 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungswert 5889 Zloty.

Mussolinis Autarkieparole.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die italienische Wirtschaft hat einen bedeutungsvollen Schritt vorwärts auf dem ihr von Mussolini vorgezeichneten Wege zur Autarkie getan. Vor dem korporativen Zentralausschuß hielt der Duce soeben eine Rede, in der er erklärte, in Italien seien nunmehr alle Vorbereitungen abgeschlossen und man könne zur Verwirklichung der Autarkie übergehen. In den wichtigsten Teilen der nationalen Produktion sei sie bereits ganz oder beinahe erreicht, in anderen Sektoren der italienischen Wirtschaft gelte es, die Entwicklung zu beschleunigen, die zur Erreichung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit führe. Man erinnert sich unwillkürlich der Worte, die Mussolini über diese Probleme mit besonderem Nachdruck auf dem Berliner Maifeld sprach. Auch dort verkündete er das Ziel der Wirtschaftsautarkie und fuhr fort: „Ohne wirtschaftliche Unabhängigkeit ist die politische Unabhängigkeit einer Nation selbst in Frage gestellt und ein Volk von großer militärischer Kraft kann zum Opfer einer wirtschaftlichen Blockade werden.“

Als Mussolini im Jahr 1922 die Regierung übernahm, hat er von vornherein den Fragen der Wirtschaftsorganisation stärkste Aufmerksamkeit gewidmet. Im Bewußtsein des engen Zusammenhangs zwischen politischen Möglichkeiten und wirtschaftlicher Entwicklung hat er von Grund auf einen Neubau der italienischen Wirtschaft in die Wege geleitet, der um so nötiger war, als er sie in einem trostlosen Zustand vorfand. Dabei hat ihm von vornherein

das Ziel vorgeschwebt, sein Land so weit wie möglich wirtschaftlich auf eigene Füße zu stellen.

Es fiel auf, daß er die wirtschaftlichen Fragen durchaus beherrschte. Manche seiner Reden lesen sich wie wissenschaftliche Abhandlungen, die dem gründlichsten Fachkenner imponieren mußten. Genau wie es der Nationalsozialismus in Deutschland tat, hat auch Mussolini die privatwirtschaftliche Initiative in seine Rechnung eingestellt, hat also staatssozialistische Experimente vermieden. Gleichzeitig hat er aber dafür gesorgt, daß das volkswirtschaftliche Gesamtinteresse in jedem Fall dem privatwirtschaftlichen Einzelinteresse übergeordnet wurde. Und eines der organisatorischen Mittel, mit deren Hilfe er beides sicherstellte, war die Bildung der Korporationen, also von Selbstverwaltungskörpern der Wirtschaft, die die Gesamtarbeit der einzelnen Betriebe auf das nationale Ziel ausrichteten. Auch die Einführung der „carta del lavoro“, des sozialen Grundgesetzes der Wirtschaft, hatte mit der Ausschaltung aller Arbeitsstreitigkeiten als letztes Ziel, alle Berufsstände zu einem Höchstmaß der Tätigkeit für den Staat und für das Volk zu befähigen.

Das Ergebnis der wirtschaftsorganisatorischen Arbeit Mussolinis ist eine an den Produktionszahlen deutlich abzulesende Steigerung der Arbeitsleistung. Durch sie sind die Grundlagen für die Durchführung des Autarkieplans geschaffen worden. Aber in seinem Zuge ist eine weitere erhebliche Steigerung der Industriekapazität erforderlich. Das faszistische

Italien plant eine noch stärkere Ausnutzung der Wasserkräfte,

deren Krafterzeugung von 1923 bis 1932 von 5 Milliarden auf über 10 Milliarden kWh gesteigert wurde. Von 1932 bis 1936 trat eine weitere Erhöhung auf 13,78 Milliarden kWh ein und es ist beabsichtigt, sie auf 27 Milliarden kWh zu erhöhen. Damit hofft man, den gesamten Bedarf der chemischen und Metallindustrie an elektrischer Kraft zu decken.

Man ist weiter daran gegangen, die

Anbaufläche für Baumwolle

so auszudehnen, daß der Inlandbedarf in erheblich größerem Umfange als bisher gedeckt werden kann. Hier kommt zu Hilfe, daß in Abessinien brauchbares Baumwolland vorhanden ist, an dessen Kultivierung mit Eifer gearbeitet wird. Ebenso soll die Wollversorgung durch eine Erhöhung des bereits jetzt 8 Millionen Stück betragenden Schafbestandes in größtmöglichem Umfang gesichert werden. Es ist bekannt, daß daneben neue textile Rohstoffe in Italien entwickelt wurden, vor allem das „Lanital“ (Spinnfaser aus Milch) und das „Cisalpa“. Durch die Anpflanzung des sogenannten Pfahlrohrs, mit dem mehrere tausend Hektar bestellt wurden, ist für die Zelluloseerzeugung eine erweiterte Rohstoffbasis geschaffen worden. Die Kohlenförderung will man auf 4 Millionen To. erhöhen, um die Einfuhrquote um ein Drittel herabdrücken zu können. Auf Sizilien werden Erze, Braunkohlen, Asphalt gewonnen und man bemüht sich, durch Bohrungen auf dieser Insel die dort vermuteten Petroleumvorkommen zu erschließen. Bekannt sind die erfolgreichen Arbeiten des faszistischen Regimes um die Neugewinnung landwirtschaftlichen Kulturbodens durch die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe, die eine

wesentliche Steigerung der Weizenerzeugung

ermöglichten. Die Sumpfmeliorationen machen 17 Prozent der Gesamtoberfläche des ganzen Landes aus und die Weizenproduktion stieg von 45 Millionen auf 70 bis 80 Millionen Dz.

Bemerkenswert ist, mit welchen Grundsätzen Italien an die wirtschaftliche Erschließung Äthiopiens heranging. Man plant dort die Errichtung einer ganz selbständigen Industrie, die als autonomer Wirtschaftsfaktor die Rohstoffe und Energien Ostafrikas an Ort und Stelle ausbeuten und verarbeiten soll, um so das Imperium im Rahmen der gesamtitalienischen Autarkie gegenüber dem Mutterlande selbständig zu machen. Das Mutterland soll nicht durch Konsumbedürfnisse des neuen Imperiums belastet werden, auch will man es vermeiden, die Rohstoffe unter großem Kostneaufwand dorthin zu transportieren und in Italien zu verarbeiten, sondern das soll an Ort und Stelle geschehen, um Äthiopien so in die Lage zu versetzen, seinen Reichtum in das Mutterland zu senden und seine autarke Versorgung auch im Kriegsfall zu stärken.

Schließlich ist in diesem Zusammenhang auch auf den wirtschaftlichen Teil der „Römischen Protokolle“ hinzuweisen, die durch die enge Verflechtung mit den benachbarten Gebieten Österreichs und Ungarns alle drei Staaten in ihrer wirtschaftlichen Potenz stärken.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 14. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 13. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,40, 89,58 — 89,22 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,05, 293,77 — 292,33, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,30, 117,59 — 117,01, London 26,27, 26,34 — 26,20, Newyork 5,29¹/₂, 5,30³/₄ — 5,28¹/₄, Oslo 132,00, 132,33 — 131,67, Paris 17,80, 18,00 — 17,60, Prag 18,53, 18,58 — 18,48, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,50, 135,83 — 135,17, Schweiz 121,90, 122,20 — 121,60, Helsingfors —.—, 11,64 — 11,58, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,96 — 27,76.

Berlin, 13. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,491—2,495, London 12,345—12,375, Holland 137,67—137,95, Norwegen 62,05 bis 62,17, Schweden 63,65—63,77, Belgien 42,01—42,09, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,347—8,363, Schweiz 57,30—57,42, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 13. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	61.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	58.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4¹/₂% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4¹/₂% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4¹/₂% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4¹/₂% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	54.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 4. bis 10. Oktober 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,27	24,25	26,00	23,12¹/₂
Bromberg	29,77	23,54	23,41	21,25
Posen	30,00	22,62¹/₂	24,00	20,66
Lublin	30,10	23,57¹/₂	24,75	22,50
Rowno	27,91¹/₂	21,42¹/₂	22,25	18,61
Wilna	29,22	23,10	—	21,59
Kattowitz	30,25	24,38	—	22,96
Krakau	30 39	23,94	—	21,71
Lemberg	28,24	22,80	24,40	21,38
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	31,45	22 75	—	15,21
Paris	—	—	—	—
Prag	36,92	29,62	29,48	26,44
Brünn	—	—	—	—
Danzig	28,62¹/₂	—	23,75	—
Wien	37,50	27,44	36,00	27,00
Liverpol	26,73	—	—	21,94
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	21,58	15,75	17,69	11,97
Buenos Aires	27,22	—	—	10,56

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 13. Oktober. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis per Oktober — Doll., Manitoba II (Schiff) —, per Oktober 5,88 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, p. Oktober 192/0 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Oktober 193/0 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg p. Oktober —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Januar-Februar 1938 147/6 sh., 67-38 kg (Schiff) —, p. Januar-Februar 149/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Januar-Februar 174/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Januar-Februar 117/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Januar-Februar 120/0 sh., Hafer 54-55 kg per Januar-Februar —; Leinsaat Plata per Oktober — sh., per November — sh.; Mais: La Plata per Oktober 128/0 sh., per November 128/0 sh., per Dezember 128/0 sh., per Januar 1938 128/6 sh.; Weizenkleie: **Pollards per Oktober — sh., Bran per Oktober — sh.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	23.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	30 to	21.40	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	30.00—30.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizen II 726 g/l.	28.75—29.25	Peluschken	—.—
Braugerste	22.75—23.75	blaue Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673 678 g/l.	21.25—21.50	gelbe Lupinen	14.00—14.50
b) Gerste 644-650 g/l.	20.50—21.00	Winterraps	56.00—58.00
Hafer	21.25—21.50	Rübsen	52.00—53.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	33.25—33.75	Leinsamen	46.00—48.00
„ 0-70%	32.40—33.00	Senf	36.00—39.00
„ (ausschl. f. Freistaat Danzig)		Felderbsen	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ I 0-30%	51.00—52.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	46.50—48.00	Leinkuchen	24.00—24.50
„ I A 0-65%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.50
„ III 65-70%	—.—	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.25—39.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.75—16.25	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4 25
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Speisekartoffeln Netze	3 25—3.50
Weizenkleie, mittelg.	15 75—16.25	Fabrikkartoffeln	17¹/₂—18 gr
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Kartoffelflocken	16 00—16.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze fein	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	7.75—8.25
Gerstengrütze, mittl.	30.50—31 50	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	42.50—43.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	192 to	Speisekartoff.	75 to	Hafer	67 to
Weizen	235 to	Fabrikkartoff.	425 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	20 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	50 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	514 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	88 to	Gerstenkleie	10 to	Wicken	15 to
Weizenmehl	45 to	Netze-Heu	50 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	30 to	Sojaschrot	— to	Rapsschrot	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	6 to	Peltersb. Erbs.	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Leinkuchen	— to
Roggenkleie	135 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	80 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 2124 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.50—22.75	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Hafer I 480 g/l.	21.50—21.75	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer II 450 g/l.	20.50—20.75	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.00—33.00	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	30.50—31.50	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ I 50-65%	23.50—24.50	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.05—6.30
„ I 0-30%	50.00—50.50	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	46.00—46.50	Haferstroh lose	6.10—6.35
„ I a 0-65%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	41.00—41.50	Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
„ II a 50-65%	36.00—36.50	Gerstenstroh, gepr.	6.30 6.55
„ III 65-70%	33 00—33.50	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.25—16 00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.75—16.75	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	57.00—59.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	47.00—50.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	3.00—3.50
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2503,4 to, davon 442 to Roggen, 115 to Weizen, 130 to Gerste, 75 to Hafer.